

Nummer 1/2014 - 31. Jahrgang

NATURSCHUTZBLATT

Mitteilungen zum Natur- und Umweltschutz in Südtirol



Herausgegeben vom
Dachverband für Natur-
und Umweltschutz

Transit stoppen Jetzt!

5 Promille für
Ihre Umwelt!

94005310217

TITEL 12 Nicht nur Umweltschützer fordern Sofortmaßnahmen gegen die zunehmenden Lärm- und Schadstoffemissionen entlang der Brennerachse aufgrund des ständig steigenden Verkehrsaufkommens, sondern auch wissenschaftliche Studien wie ALBATRAS und iMonitra! empfehlen dies. In diesen Studien zeigt sich, dass wir den Transit unmittelbar und auch ohne das pharaonische Jahrhundertbauwerk BBT wirkungsvoll eindämmen können. Allein politischer Wille und Entschlossenheit fehlen bisher.

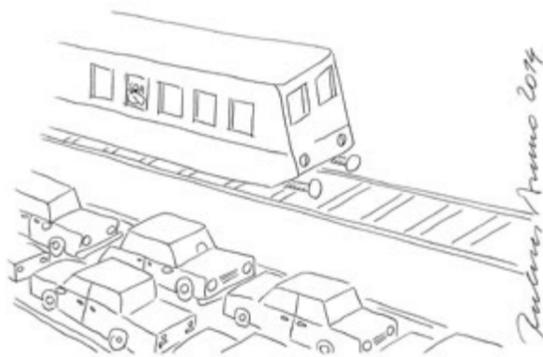
- 3 Delegiertenversammlung
- 4 Ehrenmitglieder und Lugenbeitl 2014
- 5 Leitlinien für ein Zukunftsfähiges Südtirol
- 6 Buchvorstellung
- 7 Aktion Verzicht
- 7 Unser Insektenhotel-Team
- 8 Vorteile für Dachverbandsmitglieder
- 10 Die Umweltgruppen Eppan, Andrian und Eisacktal
- 16 Riggertalschleife und Bahninfrastruktur
- 18 Bessere Regelung zur Bürgerbeteiligung
- 20 AVK – 40 Jahre Vogelschutz
- 21 Projekt Wiedehopf
- 22 Malser Bevölkerung wird befragt
- 24 Ökologiepreis Vinschgau
- 25 DVN-Filmabend mit Schöpfung und Ahrauen
- 26 Die CIPRA-Jugend / Aktionstage
- 27 Termine / Impressum

Wir danken der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung 28. Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die freundliche Unterstützung!
www.provinz.bz.it/natur-raum

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
 Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung

PROVINCIA AUTONOMADI BOLZANO - ALTO ADIGE
 Ripartizione Natura, paesaggio e sviluppo del territorio

KARIKATUR von Bruno Rubner



Das Leben in Zügen genießen



Die neue Landesregierung hat reagiert. Mitte März hat sie ein Maßnahmenpaket verabschiedet, das „eine ganze Reihe“ von Maßnahmen vorsieht, um die Umwelt- und Gesundheitsbelastung entlang der Brennerautobahn zu reduzieren. So weit, so gut. Die Politik setzt damit erstmals Akzente und Handlungen in einer jahrzehntelangen Problematik, die man bisher immer mit den Vertröstungen auf den Brenner-Basistunnel vor sich her geschoben hat.

Auf den zweiten Blick ergeben sich dennoch eine ganze Reihe von Fragen und Hindernissen bei der Umsetzung. Zuerst muss Rom diese von der lokalen Politik beschlossenen Maßnahmen gutheißen und in den nationalen Aktionsplan einfließen lassen, der garantieren soll, dass auch in Italien ab Anfang kommenden Jahres die verbindlichen Luftschadstoffgrenzwerte der EU eingehalten werden. Zudem muss auch Brüssel diesem nationalen Plan noch zustimmen. Die beschlossenen Maßnahmen selbst gliedern sich dabei in bauliche und verkehrstechnische Instrumente. Zu den baulichen Maßnahmen gehören etwa weitere Lärmschutzwände und abschnittsweise Einhausungen, wobei sich hier die Frage stellt, wer die Umsetzung dieser Initiativen bezahlt. Der Verkehrsteilnehmer als Verursacher oder der Betroffene über seine Steuergelder? Zu den verkehrstechnischen Maßnahmen andererseits zählen etwa Geschwindigkeitsbeschränkungen bei Erreichen von Grenzwerten. Wirkung werden all diese Maßnahmen zeigen und dennoch – sie sind nicht das Gelbe vom Ei, denn sie zielen allesamt auf die Symptome ab und nicht auf die Ursache. Für die Freizügigkeit des Warenverkehrs opfern die Politiker weiterhin das Grundrecht auf Gesundheit und Lebensqualität.

Im aktuellen Naturschutzblatt stellen wir unseren Lesern zwei Studien vor, die sich wissenschaftlich mit dem Transit im Alpenraum und wirkungsvollen Lösungsansätzen auseinandergesetzt haben. Dabei zielen die drei geeigneten Maßnahmen auf unterschiedliche Weise ganz klar darauf hin, den Verkehrsstrom zu reduzieren und gleichmäßig auf alle Alpenübergänge zu verteilen. Zudem zeigt sich, dass diese Systeme bereits jetzt sowohl in rechtlicher als auch in technischer Hinsicht umgesetzt werden können: Sie würden sofort ihre Wirkung entfalten – auch ohne den Brenner-Basistunnel, indem sie direkt auf die Ursache, also auf die hohen Transitzahlen wirken.

Einzig die Frage, warum sich unsere gewählten Volksvertreter aufgrund all dieser zweifelsfrei belegten Tatsachen nicht schon längst an die Umsetzung dieser wirkungsvollen Reduzierungsmaßnahmen zum Transitverkehr gemacht haben, können auch diese Studien nicht beantworten.

ANDREAS RIEDL

Delegierten- versammlung 2014

Mitte Februar hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz seine alljährliche Delegiertenversammlung abgehalten. Eingerahmt wurde der Abend durch ein Impulsreferat zur Gemeinwohlökonomie von Michil Costa, der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Roman Zanon und Luis Vonmetz sowie der Enthüllung des „Goldenen Lugenbeitls 2014“ für das gebrochene Versprechen zur Mautanpassung auf der Brennerautobahn zur Unterbindung des Umwegverkehrs.



Am Mittwoch, den 12.02.2014 hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz im Bozner Waltherhaus im Beisein der Delegierten der zahlreichen Mitgliedsvereine und Umweltgruppen seine Jahreshauptversammlung abgehalten.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Klauspeter Dissinger stand ein Impulsvortrag von Michil Costa zur Gemeinwohlökonomie mit dem Titel „Den Menschen, den ich mir wünsche“ auf der Tagesordnung, der in eine sehr konstruktive Diskussion über die Zusammenhänge von Werten, Ökonomie und Ökologie mündete. Anschließend wurde neben der Genehmigung der Finanzgebarung 2013 auch Rückblick gehalten auf das breit gefächerte Tätigkeitsprogramm des repräsentativsten Umweltverbandes in Südtirol. Anschließend stand die Präsentation der Tätigkeitsschwerpunkte 2014 auf dem Programm, soweit diese zu planen möglich waren.

Jahresprogramm 2014

Außerhalb der eigentlichen Tätigkeit, aber sicherlich vordringlich sind die Be-

mühungen des Dachverbandes, seine finanzielle Situation zu stabilisieren. Stagnierende Mitgliederzahlen und eine stete Reduzierung der für Beiträge anerkannten Kosten lassen die Finanzierungsschere des Dachverbandes bereits bei gleichbleibender Tätigkeit immer stärker auseinanderklaffen. Daher setzt der Dachverband zum einen auf die tatkräftige Unterstützung seiner Mitgliedsvereine und Umweltgruppen bei der Steigerung der Mitgliederzahlen. Zum anderen arbeiten wir auch daran, Einnahmen aus Werbung, Kooperationen und weiteren Aktionen zu generieren, allerdings mit der Einschränkung, dass ein gemeinnütziger Verein seine Tätigkeit nicht mit Gewinnabsicht ausüben darf. Daneben stehen auf der Tätigkeitsliste des Dachverbandes für dieses Jahr mehrere Themen im Zusammenhang mit der **Ökologisierung der Landwirtschaft**, wie etwa eine Steigerung der Anzahl von Rückstandsproben, eine Broschüre über die Alternativen zum Herbizid-Einsatz auf öffentlichen Flächen oder die Publikation der Broschüre „Warum Bio?“. Im



Michil Costa

Bereich **Raumordnung** wird der Dachverband auch in diesem Jahr nicht umhinkommen, anhängige Rekluse vor dem Verwaltungsgericht weiterzuführen bzw. neue Rekluse einzureichen. Grund dafür sind die Entscheidungen in „letzter Minute“ der abgetretenen Landesregierung. Rekluse stellen leider einen großen Kostenfaktor dar, weshalb wir in jedem Fall sehr genau abwägen müssen, ob sich dieser pro-



Fotos: Archiv Dachverband

ße finanzielle Aufwand lohnt. Zu den Themen **Energie-Klima-CO₂** möchte der Dachverband heuer wiederum das Projekt der energieeffizienten Beleuchtung im öffentlichen Raum durchführen, sollten sich die nötigen finanziellen Mittel dazu auf-treiben lassen. Dieses Projekt wurde 2012/2013 zum ersten Mal umgesetzt und fand sehr großen und positiven Anklang. Im Vordergrund steht nach wie vor die Energieeinsparung bei der öffentlichen Beleuchtung. Angenehmer Nebeneffekt zielgerichteter Beleuchtung ist außerdem die drastische Reduzierung der Lichtverschmutzung. Im **Mobilitätsbereich** ist für die zweite Jahreshälfte eine Sensibilisierungskampagne zum Thema Transit und Konsum geplant, in der es darum geht, die Südtiroler als Betroffene des Transits und gleichzeitig als Konsumenten anzusprechen. Ziel muss es sein, wieder eine breite Diskussion zu den Ursachen in Gang zu bringen und kurzfristig umsetzbare Milderungsmaßnahmen für die schadstoff- und lärmgeplagten Anrainern entlang der Transitrouten zu realisieren.

Zudem wird der Dachverband die Entwicklungen der NO_x-Grenzwertüberschreitungen entlang der Brennerautobahn genauestens verfolgen. Die Übergangsfrist

der EU zur Duldung dieser Überschreitungen läuft mit Ende 2014 aus. Der Dachverband wird sich bereits heuer das nötige juristische Rüstzeug zulegen, um eine Einhaltung der Grenzwerte ab dem 1. Januar 2015 auf nationaler und EU-Ebene einzufordern.

Mit der Vorstellung des Jahresprogramms 2014 und der Genehmigung durch die Versammlung endete der formale Teil der Veranstaltung.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Auf der Tagesordnung standen aber noch zwei weitere Punkte. Roman Zanon und Luis Vonmetz wurden im Rahmen der Delegiertenversammlung einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz ernannt. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ging dabei an zwei würdige Persönlichkeiten, die sich mit viel Engagement und Ausdauer bereits seit vielen Jahren unermüdlich und beispielgebend für die Belange des Natur- und Umweltschutzes in Südtirol einsetzen. Der Dachverband schätzt sich glücklich, dass beide neuen Ehrenmitglieder ihn auch weiterhin tatkräftig unterstützen wollen, wie sie im Anschluss an die Verleihung betonten.

Lugenbeitl 2014

Abgeschlossen wurde der Abend mit der Enthüllung des „Goldenen Lugenbeitls 2014“, den der Dachverband für Natur- und Umweltschutz heuer bereits zum dritten Mal verleiht. Dabei wurde der Preis im vergangenen Herbst erstmals di-



Die neuen Ehrenmitglieder Roman Zanon und Luis Vonmetz

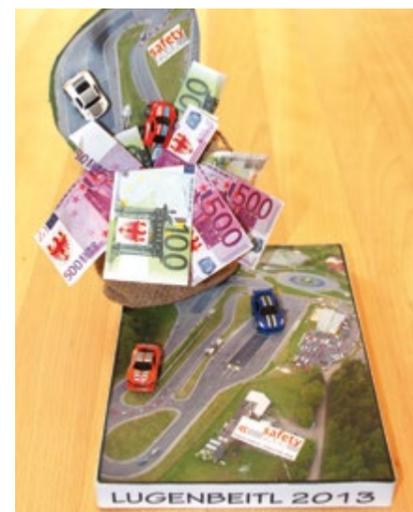
rekt-demokratisch mittels Online-Wahl ermittelt, der Preis selbst aber erst im Rahmen der diesjährigen Delegiertenversammlung vorgestellt. Der Goldene Lugenbeitl 2014 wird für das Versprechen zur Anpassung der Mautgebühren auf der Autobahn verliehen, welches vom damaligen LH Durnwalder bereits 2007 im Begleitschreiben zur Info-Broschüre „Weichen stellen für Südtirol“ gegeben und bis heute nicht eingehalten wurde.

Zitat LH Durnwalder 2007:
„Schon jetzt bemühen wir uns darum, dass die Maut-Tarife zwischen der Schweiz, Österreich und der Brennerautobahn angeglichen werden, damit sich Umwegverkehr nicht mehr lohnt und die kürzeste Strecke anstatt der billigsten gewählt wird.“

ANDREAS RIEDL



Mautanpassung auf der Brennerautobahn



Safety Park



Flugplatz Bozen

Zukunftsfähiges Südtirol

Leitlinien zu einer nachhaltigeren Entwicklung im Natur- und Umweltbereich

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol als repräsentativster Interessenvertreter im Umweltbereich versteht sich seit über 30 Jahren als Lobby für den Natur- und Umweltschutz in Südtirol. Im Zuge der Neubildung der Landesregierung nutzen der Vorsitzende und der Geschäftsführer des Dachverbandes die Gelegenheit, dem neuen Landesrat für Raumentwicklung, Umwelt und Energie die Positionen und Vorstellungen des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz in den wichtigsten Bereichen darzulegen und mit ihm zu erörtern.

Landesrat Richard Theiner sagte dem Dachverband dabei zu, Thematik für Thematik in monatlichen Treffen abarbeiten zu wollen. Für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz ist es dabei vor allem wichtig, dass in den einzelnen Bereichen auch konkrete Veränderungen spürbar werden. Denn in den letzten Jahren wurden vermehrt Absichtserklärungen, Manifeste und strategische Planungsinstrumente von Seiten des Landes präsentiert und verabschiedet, die einen „Nachhaltigkeitswandel im Sinne einer Nachhaltigkeitskultur“ einläuten sollten. Bis heute ist davon aber konkret sehr wenig zu spüren. Angesichts der aktuell dynamischen Situation auf politischer und wirtschaftlicher Ebene erscheint es daher angebracht, die in den obgenannten Dokumenten erwähnten Maßnahmen und Ziele zu konkretisieren und umzusetzen, damit deren Inhalt nicht toter Buchstabe bleibt.

Daher sollen folgende Richtlinien des Dachverbandes in möglichst klarer und kompakter Form Anleitung für die Umsetzung einer zukunftsfähigen Umweltpolitik und -verwaltung in Südtirol sein:

- **Transparente und verbindliche Verwaltungsverfahren**, die innerhalb der Verwaltungsebene aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten, Informationen und Fakten und anhand klarer Richtlinien und Gesetze politisch unbeeinflusst abgeschlossen werden können.
- **Regelmäßige verbindliche Evaluierung umweltrelevanter Vorhaben** sowohl in der Planungs- als auch in der Ausführungsphase mit klaren Vorgaben

hinsichtlich der einzuhaltenden grundsätzlichen Parameter der Nachhaltigkeit, wie etwa Ressourcen- und Flächenschonung, regionale Wirtschaftskreisläufe, biologischer Landbau, Erhaltung der Landschaft, CO₂-Bilanz unter anderem anhand von konkreten Daten, die für viele Bereiche bereits vorliegen. Verbindliche Ziele in den Fachplänen, die

Biotopvernetzung und Lebensraumverbesserungsmaßnahmen. Der Slogan *Schützen durch Nützen* kaschiert in vielen Fällen die tatsächlichen Nutzungskonflikte (vor allem Drainage, Planung, Überdüngung, ...). Vertragsnaturschutz als Modell für eine Extensivierung der Landwirtschaft.

- **Energiapolitik**, die auf **Effizienz- und Suffizienzlösungen** setzt, öffentlich fördert (Sanieren vor Neubau, auch über Contracting-Lösungen durch die lokalen Energieunternehmen in öffentlicher Hand) und belohnt (Energiepreisstaffelung), um die Ziele und Vorgaben des Energieplanes Südtirol und des Klimaplanes Südtirol zu erreichen, bevor zur



- Grundlegende **Reform der Raumordnung** nach den Prinzipien der Sparsamkeit, des übergeordneten allgemeinen Interesses und der Erhaltung unseres Kapitals, nämlich der Südtiroler Landschaft.
- **Aktiv betriebener und gelebter Naturschutz** durch zeitgemäßes und konsequentes Schutzgebietsmanagement samt Grundlagenforschung, Inventarisierung und Monitoring in Botanik und Zoologie durch die in Südtirol vorhandenen Institutionen. Schaffung und Schutz von Lebensräumen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, wie in der EU-Richtlinie 97/62 gefordert. Funktionierende

- Energieproduktion neue Anlagen geplant und realisiert werden.
- **Zielgerichtetes Wertstoffmanagementkonzept**, das die grundlegenden Ziele der europäischen Abfallwirtschaft übernimmt und dem die strikte Prioritätenreihung Vermeiden, Verringern, (Wieder-)Verwenden, Verwerten, Verbrennen, Deponieren zur Erreichung sinkender Gesamtmüllmengen bei gleichzeitiger Steigerung der Wertstoffverwertung zugrunde liegt.
- **Schiene vor Straße** und **Öffentlich vor Privat** in der internationalen, nationalen und lokalen **Mobilität**. Neuverteilung der Haushaltsmittel im Infrastrukt-



„Die Ernährungslüge –
Wie uns die Lebensmittelindustrie
um den Verstand bringt“
von Hans Ulrich Grimm

Warnung! Industriell produzierte Lebensmittel können Ihre geistige Leistungsfähigkeit und Ihr seelisches Wohlbefinden beeinträchtigen.

Da haben »Hirnkiller« leichtes Spiel: Zusatzstoffe wie Glutamat oder Aspartam, aber auch Farbstoffe und Gifte aus der Landwirtschaft führen vermehrt zu Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson und Multipler Sklerose. Ein brisantes Buch über den Einfluss der Ernährung auf Intelligenz und Psyche.

Biografisches zum Autor: Einiges hat der Verbraucher schon immer gewusst, anderes geahnt und vieles kann er kaum glauben, wenn er die Bücher von Dr. phil. Hans-Ulrich Grimm liest. Der 1955 geborene Autor war früher Redakteur beim *Spiegel*, bevor er „Dr. Watson, der Food Detektiv“ wurde. Er recherchiert gemeinsam mit Journalisten und Wissenschaftlern im großen Lebensmittelangebot. Die oft schockierenden Ergebnisse publizieren er und seine Mitarbeiter in Büchern wie *Echt künstlich*, das über Chemie im Essen aufklärt, oder *Tödliche Hamburger*, das unsere globalisierte Nahrung unter die Lupe nimmt. Dr. Watson wird weiter ermitteln...

Buchtipps von
RITA BERNARDI
SGGF-VORSITZENDE



Von links: Andreas Riedl, LR Richard Theiner und Klauspeter Dissinger

turbereich mit weit stärkerer Förderung (schienegebundener) öffentlicher Verkehrsmittel durch die Verdichtung der internationalen Personenzugverbindungen, der schnellen Zugverbindungen Bozen-Rom sowie der Realisierung von Bahninfrastrukturprojekten in Südtirol wie der Riggertalschleife, der Elektrifizierung der Vinschger Bahn, der Übersetzer Bahn, des (abschnittsweisen) zweigleisigen Ausbaues der Bahnstrecke Bozen-Meran. Ausbau der bestehenden Bahnhöfe zu intermodalen Mobilitätszentren. Konsequente und verbindliche Förderung der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer innerorts bei gleichzeitiger Aufwertung der Lebensqualität der urbanen Bereiche durch den prioritären Standardplanungsparameter *Mensch* (und nicht *Fahrzeug*).

- Konsequentes und vehementes politisches Lobbying in Rom und Brüssel für wirksame und sofort umsetzbare **Transit-Steuerungsmechanismen** wie der Anpassung der Autobahngebühren, der Umsetzung der Alpentransitbörse, der Einführung von Tutor-Systemen und sektoralem Fahrverbot, Einhaltung der Schadstoff- und Lärmgrenzwerte durch regulative und bauliche Maßnahmen.
- Ausrichtung der Landwirtschaft weg vom reinen investitionsgeprägten Produktionsbetrieb hin zum **Lebensmittelezueher und -veredler**. Förderung einer flächenbezogenen Grünlandwirtschaft mit einem ausgewogenen Nährstoffkreislauf am Hof ohne Düngerüberschüsse, Diversifizierung der Produktion mit dem langfristigen Ziel der Eigenversorgung, konsequente Abkehr von

der Verwendung gefährlicher Pestizide im Obst- und Weinbau. Schaffung eines Absatzmarktes für biologische und regionale Produkte durch Ausrichtung aller öffentlichen Mense (Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten, Seniorenheime, ...) nach diesen Kriterien. Grundlegende Überarbeitung der Beitragsvergabe, vor allem was landschaftsrelevante Bereiche wie Planierungen, Entwässerungen und Almwege angeht.

- Die Säulen des Destinationsmarketings der SMG sind: *Sehnsucht nach Natur, Gesundheit und Authentizität* mit der **Fokussierung auf den sanften Qualitätstourismus**. Einlösen dieses Versprechens durch Positionierung als Region, die Wert auf Verwendung regionaler Produkte und kurze Handelswege legt, mehr verkehrsberuhigte Ortschaften und mehr Anreize für Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Moratorium für weitere landschaftsinvasive touristische Infrastrukturen wie neue Skipisten in unerschlossenen Lagen samt Aufstiegsanlagen. Signifikante Reduzierung des anthropogenen Erschließungs- und Erlebnisdrucks im *UNESCO-Weltnaturerbe Dolomiten* unter anderem durch Verkehrsberuhigung und Besucherlenkung.

Der Landesrat und auch die gesamte Landesregierung werden sich in der anstehenden Legislaturperiode von Seiten des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz an der Bereitschaft, diese Themen im Sinne eines gelebten Umweltschutzes voranbringen zu wollen, messen lassen müssen.

ANDREAS RIEDL



Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz beteiligte sich zum ersten Mal an der Aktion Verzicht und zeigte in der Fastenzeit wöchentlich anhand alltäglicher Beispiele auf, dass Verzicht locker ohne Einschränkung der Lebensqualität möglich ist. Wir möchten alltäglich gelebten Umweltschutz und „Verzicht“ im Sinne bewusst getroffener Verhaltensweisen und Konsumentscheidungen positiv besetzen und auch über die Fastenzeit hinaus als bewusste LebensEinstellung fördern.

Gerade die Fastenzeit bietet sich – ganz unabhängig von der konfessionellen Einstellung – an, um innezuhalten und Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen bewusst zu hinterfragen. Dies war auch der Grund für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz, an der diesjährigen Aktion Verzicht aktiv teilzunehmen. Anhand ganz alltäglicher Beispiele wurde an jedem Mittwoch in der Fastenzeit aufgezeigt, wie positiv sich „Verzicht“ im Sinne von bewusst getroffenen Entscheidungen auf unsere Lebensqualität, aber auch auf unser unmittelbares Umfeld, unsere Umwelt auswirken kann.

Unsere Tipps zur Aktion Verzicht sind nachzulesen auf www.umwelt.bz.it

Fleischkonsum: Der erste Tipp dreht sich um die Reduzierung des Fleischkonsums, da dies positive Auswirkungen auf die persönliche Gesundheit, die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Boden, aber auch auf das Klima, die globale Nahrungsversorgung und nicht zuletzt das Tierwohl hat.

Energie: Die Erhöhung der Energieeffizienz und das Ausschöpfen des Sparpotentials haben nicht nur positive Auswirkungen auf Ressourcen, Lebensräume

Positiv gelebt

und Klima, sondern helfen auch bares Geld zu sparen.

Persönliche Mobilität: Das Auto hat als Statussymbol ausgedient und erfüllt moderne Mobilitätsbedürfnisse nur mehr zum Teil und dies mit ständig steigenden Kosten. Fahrradfahren, Zufußgehen, Fahrgemeinschaften, car sharing und öffentlicher Personennah- und fernverkehr haben gegenüber dem Auto eine Reihe von gesundheitlichen und finanziellen Vorteilen, die schlussendlich auch zu einer Erhöhung der Lebensqualität beitragen.

Müll: Abfallvermeidung beginnt bereits bei bewussten Konsumentscheidungen während des Einkaufs und ist der erste Schritt einer konsequenten Konsumenteneinstellung, die Abfall gegen Null hin verringern kann. Neben bewusst reduzier-

tem Kauf sind Reparieren, Wiederverwerten, Recyclen und schlussendlich Kompostieren die einzelnen Schritte, die unsere Wertstoffe durchlaufen sollten.

Regionalität: Regionalität im Konsum bedeutet nicht nur eine bewusste Auseinandersetzung und Identifizierung mit dem heimischen Produkten und deren Rahmenbedingungen wie Anbau, Verarbeitung und Vermarktung vor Ort, sondern hält viele Kreisläufe, nicht zuletzt auch die finanziellen, klein, lokal und übersichtlich. Darüber hinaus entfallen so Umweltbelastungen durch Transport und schwer kontrollierbaren Anbau in entfernten Ländern.

www.aktion-verzicht.net



Wer steht hinter unseren Insektenhotels?

Das Werkstatt-Team des Sozialsprengels Kurtatsch fertigt in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz Insektenhotels an, die an beiden Sitzen erworben werden können. Nun haben alle daran Beteiligten unsere Geschäftsstelle am Bozner Kornplatz besucht.



Von links: Elke Orsi, Helmut Thaler, Andrea Facchini, Josef Ochsenreiter, Nadin Tomasini, Lorenz Munter, Reinhold Obwexer, Walter Zelger, Michael Steiner, Thomas Plattner, Roberto Cristoforetti

AUFRUF an alle interessierten Betriebe in Südtirol!

Sind auch Sie Geschäftsfrau oder Geschäftsmann in einem Bereich, der die Philosophie des Dachverbandes widerspiegelt? Möchten auch Sie unseren Mitgliedern einen Preisnachlass gewähren? Dann kontaktieren Sie uns doch einfach in der Geschäftsstelle.

DIE MITGLIEDSSCHAFT beim Dachverband zahlt sich immer aus!

Als Mitglied des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz unterstützen Sie diesen in seinem täglichen Einsatz für den Naturschutz. Sie persönlich erhalten folgende Preisvorteile:

Unsere Kooperationspartner auf einen Blick:
www.umwelt.bz.it/mitgliedschaft/kooperationspartner.html

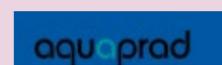


20%-Preisnachlass auf Schwegler-Produkte



bei **Natur Protection**
c/o Agrocenter, Gewerbegebiet 2, Kardaun

Einzel-Eintrittskarte 4,00 € (statt 6,00 €)



Nationalparkhaus **aquaprad**
Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen



von **Vai e Via-AktivReisen**
Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen

5%-Preisnachlass in den Biofachgeschäften

Bio Paradies

Albertus-Magnus-Platz 5, Eppan



Triade

Rebschulweg 1, Kaltern
Marienstraße 8/1, Neumarkt
Dominikanerplatz 5, Bozen



Zea Mays

Freiheitsstraße 182, Meran



Mandala

Dominikanerplatz 22, Bozen



Reform Egger

Graben 36, Bruneck



Pro Natura

Penegalstraße 1, Bozen



BIOECKE

NEU

Altenmarktgasse 2
39042 Brixen
Tel. +39 0472 268034
E-Mail: bioecke@outlook.com
www.facebook.com/bioecke
Öffnungszeiten:
MO-FR 8-12.30/15-18.30 Uhr // SA 8-12.30 Uhr



Einkaufsvorteile in der Bioecke in Brixen. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Einkäufe.

Kommen Sie in unserer *Bioecke* vorbei und genießen sie Ihren Bioeinkauf! Neben hochwertigen biologischen Lebensmitteln in reicher Auswahl und von geprüften Firmen finden sie bei uns Frischware, Naturkosmetik und noch vieles mehr für Jung und Alt. Unser Team berät sie gerne bei Ihrem Einkauf und gibt Tipps wie z.B. für das Zubereiten veganer Gerichte und bei Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten. Wir sind mit dem Sanitätsbetrieb konventioniert für glutenfreie Produkte. Das Bioecke-Team freut sich Sie kennen zu lernen.

KRÄUTERSCHLÖSSL

NEU

Schanzenstraße 50
39021 Goldrain/Latsch
Tel./Fax +39 0473 742367
Mobil: +39 333 2005408
E-Mail: info@kraeutergold.it
Internet: www.kraeutergold.it
Sommer-Öffnungszeiten: MO-SO 8 bis 19 Uhr
Winter-Öffnungszeiten: MO-SA 8 bis 18 Uhr



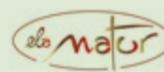
Einkaufsvorteile im Kräuterschlössl in Goldrain bei Latsch. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Einkäufe.

Seit 2005 bietet der Drei-Generationen-Familienbetrieb *Kräuterschlössl* im Hofladen und über den eigenen Online-Shop über 150 verschiedene Produkte an: Tee- und Gewürzmischungen, Einzelgewürze und Kräutersalz, Säfte und Kräuterkissen sowie Heilsalben und Kosmetikprodukte. Als Mitglied beim *Bund Alternativer Anbauer* erfolgt die Anbauweise konsequent nach biologischen Richtlinien und der Großteil aller Arbeitsschritte von der Anzucht bis zum verkaufsfertigen Produkt ist Handarbeit. Der Betrieb wird von der deutschen Kontrollstelle ABCERT GmbH nach EU-Richtlinien kontrolliert und zertifiziert. Das Firmenmotto lautet „Kräuter mit allen Sinnen erleben“, das bei den Hofführungen unmittelbar gelebt werden kann.

ELA NATUR

NEU

Hauptstraße 34
39018 Terlan
Tel. +39 0471 257707
E-Mail: info@elanatur.it
Internet: www.elanatur.it
Öffnungszeiten:
MO-FR 8-13/15.30-19 Uhr // SA 8-13/15-18 Uhr



Einkaufsvorteile im *ela natur* in Terlan. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Einkäufe (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse).

Das Biofachgeschäft *ela natur* lockt seit 2012 im Dorfkern von Terlan Biogenießer mit vielen Köstlichkeiten: regionale, biologische Backwaren, frisches Obst und Gemüse, Bioweine und -getränke, gluten- und laktosefreie Lebensmittel sowie Kornarten aus kontrolliert biologischem Anbau, die auf Wunsch vor Ort gemahlen werden. Ein großes Angebot an Tiefkühl- sowie Drogerie- und Hygieneprodukten rundet die Vielfalt ab. Außerdem werden Infoabende und Workshops veranstaltet. Der übersichtlich gestaltete Bioladen und das freundliche Team mit seinem Fachwissen garantieren ein angenehmes Einkaufen.

GÄRTNEREISCHÖPF

NEU

Neue Vinschgauer Straße 2
39028 Schlanders/Vetzan
Tel. +39 0473 742188
Fax +39 0473 740620
E-Mail: info@gaertnerei-schoepf.com
Internet: www.gaertnerei-schoepf.com
Öffnungszeiten: MO-FR 8-12/14-19 Uhr // SA 8-12/14-17 Uhr



Einkaufsvorteile in der Gärtnerei Schöpf in Vetzan bei Schlanders. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Pflanzeneinkäufe (ausgenommen Hardware wie Töpfe, Dünger, Erde usw.)

Seit 1983 wird in der Gärtnerei Schöpf eine große Auswahl an regionalen und fair produzierten Pflanzen für Balkon und Garten angeboten. Das gut ausgebildete und freundliche Team gibt *Grüne Tipps* nach Jahreszeit und bietet allerlei Spezielles zu aktuellen Anlässen. Als Garten- und Landschaftsbaubetrieb werden große wie kleine Gärten gestaltet und vielfältiges Gartenzubehör angeboten. Der Schwerpunkt 2014: Die Naschhecke bei den Gehölzpflanzen punktet mit ihrer Vielseitigkeit, Sie bietet Vögeln Nahrung und Schutz, lässt Kinder viel entdecken und beobachten, die Blüten und Beeren können zu Tees, Säften u.a.m. verarbeitet werden oder eignen sich auch zum Spielen und Basteln.

DORFLADEN TRAFIOIER

NEU

Churburggasse 3/a
39020 Schluderns
Tel. +39 0473 614139
Fax +39 0473 614903
E-Mail: info@dorfladen-trafoier.net
Internet: www.dorfladen-trafoier.net
Öffnungszeiten:
MO-FR 9-12.30/15-18.30 Uhr // SA 8.30-16 Uhr



Einkaufsvorteile im Dorfladen Trafoier in Schluderns. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Einkäufe (ausgenommen Sonderangebote).

Im *Dorfladen* können Sie das rustikale Ambiente eines Bauernstadts genießen sowie ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot mit dem Schwerpunkt auf ökologisch produzierten Produkten finden. Egal ob Milchprodukte, wie z.B. verschiedenste Käsesorten aus der Region oder Käse in bester Bioqualität, Produkte für Allergiker, Fleisch- und Wurstsorten aus regionaler Landwirtschaft sowie hausgemachte Köstlichkeiten und regionale Spezialitäten, hier werden Sie fündig. Wir sind ständig für Sie auf der Suche nach regionalen und landestypischen Besonderheiten, nach gesunden Produkten in bester Bioqualität.

GÄRTNEREISCHULLIAN

NEU

Meraner Straße 75a
39100 Bozen
Tel. +39 0471 933006
Fax +39 0471 513237
E-Mail: info@schullian.it
Internet: www.schullian.it
Öffnungszeiten:
MO-FR 8-12.30/14-19 Uhr // SA 8-18 Uhr



Einkaufsvorteile in der Gärtnerei Schullian bei Bozen. Die Dachverbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Preisnachlass auf ihre Pflanzeneinkäufe (ausgenommen Sonderangebote).

Martina Schullian hat den Familienbetrieb erweitert und bietet nun Gartenliebhabern auf 9000 m² ein Riesenangebot an Blumen und Pflanzen an. Sie und ihr Team geben kompetente Fachberatung und sind ständig auf der Suche nach Neuheiten und Raritäten. Speziell für die gesunde Küche gibt es eine breite Palette an biologischen Kräuter- und Gewürzpflanzen. Als Gartenfachfrau und Kunsthistorikerin gelingt es Martina Schullian mit den beliebten „Kunst & Pflanzen“-Veranstaltungen Kunstinteressierte und Gartenfreunde gleichermaßen zu begeistern. Treten Sie also ein in ein kleines Paradies der Formen, Farben und Düfte ...

Preisvorteile für Sie als DVN-Mitglied

5%-Preisnachlass in den Biofachgeschäften

- BIOECKE, Altenmarktgasse 26, Brixen
- BIOPARADIES, A.-Magnus-Platz 5, Eppan
- DORFLADEN TRAFIOIER, Churburggasse 3A, Schluderns (ausgenommen Sonderangebote)
- ELA NATUR, Hauptstraße 34, Terlan (ausgenommen Brot, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse)
- MANDALA, Dominikanerplatz 22, Bozen
- PRO NATURA, Penegalstraße 1, Bozen
- REFORM EGGGER, Graben 36, Bruneck
- TRIADE, Dominikanerplatz 5, Bozen
- TRIADE, Rebschulweg 1, Kaltern
- TRIADE, Marienstraße 8/1, Neumarkt
- ZEA MAYS, Freiheitsstraße 182, Meran
- KRÄUTERSCHLÖSSL, Schanzenstraße 35, Goldrain/Latsch

5%-Preisnachlass

- GÄRTNEREISCHULLIAN, Meraner Straße 75a, Bozen (ausgenommen Sonderangebote)
- GÄRTNEREISCHÖPF, Neue Vinschgauer Straße 2, Schlanders/Vetzan (ausgenommen Hardware wie Töpfe, Dünger, Erde usw.)

20%-Preisnachlass

auf Schwegler-Produkte bei NATUR PROTECTION c/o Agrocenter Gewerbegebiet 2, Kardaun

3%-Preisnachlass auf Aktiv-Reisen

von VAI E VIA-AKTIVREISEN, Dr.-Streiter-Gasse 24, Bozen

Einzel-Eintrittskarte

4,00 Euro (statt 6,00 €)
NATIONALPARKHAUS AQUAPRAD, Kreuzweg 4/c, Prad am Stilfserjoch

5% Ihrer Einkommenssteuer auch für IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz

94005310217

Zum Herausheften

JUGEND im DACHVERBAND

Ab sofort können junge Menschen mit einer Jugend-Mitgliedschaft beim Dachverband für Natur- und Umweltschutz aktiv im Umweltschutz sein: Bis zum vollendeten 26. Lebensjahr erhalten sie mit einem reduzierten Mitgliedsbeitrag von 5,00 Euro pro Jahr alle Vorteile einer DVN-Mitgliedschaft.



WERBEANZEIGEN IM NATURSCHUTZBLATT

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz ist Südtirols größte Organisation, die dem Umweltschutz in der Öffentlichkeit eine Stimme gibt. Idealismus allein reicht für diese Arbeit nicht, es bedarf dafür auch Geld. Als Non-Profit-Organisation erscheint es uns dabei immer wichtiger, von öffentlichen Geldern unabhängiger zu werden. Deshalb laden wir Unternehmen, deren Leitbild unserer Philosophie entspricht, ein, in unserer Verbandszeitschrift Naturschutzblatt zu inserieren und ihr Unternehmen/Produkt bei unseren Leserinnen und Lesern zu bewerben.

Das Naturschutzblatt erscheint dreimal im Jahr (April-August-Dezember). Alle wichtigen Mediendaten für eine Werbeschaltung finden Sie auf www.umwelt.bz.it unter **Publikationen/Werbeanzeigen**. Gerne geben wir weitere Auskunft telefonisch unter 0471 973700 oder unter info@umwelt.bz.it.

Wir würden uns über Ihr Interesse freuen!



5%

Ihrer Einkommenssteuer auch für IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz

94005310217

Wechsel in Eppan



Kuno Christoph

Bei der Vollversammlung der Umweltgruppe Eppan im November 2013 übergab **Elisabeth Ladinsger** den Vorsitz ihrem langjährigen Stellvertreter **Kuno Christoph**.

Sie stand viele Jahre der Umweltgruppe vor und hat als Ideenträgerin und Mitorganisatorin den nunmehr bereits zur Tradition gewordenen *Autofreien Mendelradtag* entscheidend mitgestaltet.

Im aktuellen Vorstand mit dabei sind außerdem: **Christl Rainer, Erwin Flor, Franziska Werth, Birgit Folie** und **Helmut Pörnbacher**.

Der größte Erfolg des Jahres 2013 war die Abwendung der Waldrodung im Eppan im Bereich Kreuzstein. Hier wollte die Gemeindeverwaltung glatte 22 Hektar schönsten Mischwald roden und in Weinberge umwandeln. Kulturänderung heißt der trügerische amtliche Begriff für diese Naturzerstörung.

Die Umweltgruppe war gemeinsam mit anderen Verbänden und besorgten

Bürgern gleich mit Rekursen und einer vor Ort abgehaltenen Pressekonferenz zur Stelle. Auch eine Begehung des betroffenen Gebietes gemeinsam mit Fachleuten aus den verschiedenen Bereichen, welche allesamt auf die Besonderheit dieses Waldes hingewiesen hatten, kam gut an. Schade, dass viele Bauern den Wert des Waldes als Klimastabilisator (noch) nicht erkannt haben.

Für die nächste Zukunft wird das Thema „Ökologische Aufwertung des Montiggler Waldes“ verstärkt angegangen. Die verschiedenen Feuchtgebiete sollen aufgewertet und ihre Bedeutung für das Ökosystem Montiggler Wald der Bevölkerung näher gebracht werden.

Im Übrigen verstehen wir uns ein bisschen als 'Feuerwehr'. Wenn es akut brennt, sprich die Landschaft wieder irgendwo gefährdet ist, sind wir da und bringen uns ein. Dies hoffentlich auch wiederum so erfolgreich wie in Kreuzstein.

Umweltgruppe Eppan
Vorsitzender: Kuno Christoph
Tel. +39 0471 663716
familie.christoph@hotmail.de



Der Autofreie Radtag auf die Mendel wird von vielen Radbegeisterten genutzt.



UG Andrian erneuert

Am 25. März 2014 fand die erste Jahressvollversammlung der Umweltgruppe Andrian unter der neuer Führung von **Eva Hölzl** statt.

Hauptziele der Umweltgruppe sind die wachsame Verfolgung der Umweltpolitik im Dorf. Eine äußerst erfolgreiche Aktion war in diesem Zusammenhang die im Herbst 2013 durchgeführte Unterschriftenaktion gegen die geplante Zusammenführung der Recyclinghöfe Terlan und Andrian vor der Andrianer Dorfeinfahrt. „Die Zusammenlegung der Recyclinghöfe war ein unausgereiftes Projekt, das in der urbanistisch sensiblen Zone einer Dorfeinfahrt keinen Platz hat. Wir wollen nicht das Mülllager unserer viermal so großen Nachbargemeinde sein,“ so die Sprecherin. Hinter ihr standen über 400 Andrianer Bürger/innen sowie weitere rund 200 Gäste und Personen, die in Andrian arbeiten, die sich alle gegen dieses Projekt ausgesprochen haben. Der Gemeinderat lehnte darauf-

hin das Projekt auf Vorschlag des Bürgermeister ab.

Aktivitäten

Gemeinsam mit den Ausschussmitgliedern **Paul Kripp** und **Marta Sommariva** organisiert die Umweltgruppe eine Reihe von Aktivitäten, darunter die Dorfputzaktion, die jedes Jahr im Frühjahr Dorfstraßen sowie Wald- und Wiesenwege vom herumliegenden Müll säubert. Die Aktion wird schon seit Jahren gemeinsam mit der Gemeinde Andrian durchgeführt. Dieses Jahr helfen weiters die Schützengruppe sowie die Freiwillige Feuerwehr des Dorfes mit. „Wir sind betroffen, dass vor allem im Waldgebiet immer wieder illegal Müll, Asche, Grünschnitt sowie Wurzelholz entsorgt und so das fragile Ökosystem des Waldes gestört wird. Daher ist die Aktion immer ein Anlass auch darüber nachzudenken, welche *Kultur des öffentlichen Raumes* wir für die Zukunft wollen“, sagt Eva Hölzl. Im Rahmen der eu-



Eva Hölzl

ropaweiten Mobilitätswoche organisiert die Umweltgruppe weiters jeden Herbst die *Aktion Blühende Straßen*, bei der die Grundschulkindern öffentlichen Raum gestalten. Dieses Jahr ist eine Straßenbemalung mit Dispersionsfarben geplant, weil diese länger halten.

Bei der Jahresversammlung bedankte sich die neue Vorsitzende beim Ausschuss und bei Paul Kripp, der die Geschicke der Gruppe über Jahre hinweg mit unermüdlichem Einsatz geleitet hat.

Umweltgruppe Andrian
Vorsitzende: Eva Hölzl
Mobil: +39 388 6139134
umweltgruppeandrian@gmail.com

Im Eisacktal tut sich was



Die Umweltgruppe Brixen befindet sich in einem Umbruch. Nachdem in den letzten zehn Jahren die Tätigkeiten auf ein Minimum reduziert waren, hat sich im Winter 2013/14 eine neunköpfige Gruppe unter der Leitung von **Andreas Hilpold** formiert, die die Umweltgruppe Brixen in einen Verein mit größerer Reichweite umgestaltet. Der Verein heißt **Umweltgruppe Eisacktal** und kümmert sich fortan um das gesamte Eisacktal (exklusiv Wipptal). Mit dabei sind unter anderem **Manuel Pramsohler, Andreas Pichler** und **Andreas Declara**. Als 'Wappentier' wurde der Laubfrosch gewählt, da sich in der Brixner Umge-

bung die letzte Südtiroler Population dieser hierzulande hochgradig gefährdeten Amphibienart befindet.

Am 24. April fand im Bildungshaus Neustift die erste Vollversammlung des neu gegründeten Vereines statt. Der offizielle Teil ab 19 Uhr richtete sich in erster Linie an die Mitglieder. Um 20 Uhr gab es dann einen öffentlichen Fotovortrag von Johannes Wassermann und einer Einführung ins Gebiet von Andreas Hilpold.

Für das Jahr 2014 wird bereits emsig an einem Jahresprogramm gearbeitet: eine Exkursion in die Millander Au mit Andreas Declara im Mai; einen Natur-Aktionstag in der Wasserschöpfe bei Neustift sowie eine Biodiversitäts-Aktion im unteren Eisacktal. Wir laden alle naturbegeisterten Eisacktaler ein, Mitglied der Umweltgruppe zu werden (Mitgliedsbeitrag 10 Euro / für Studenten 5 Euro) und sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen!



Andreas Hilpold

Umweltgruppe Eisacktal
Vorsitzender: Andreas Hilpold
Mobil: +39 340 8708031
info@ug-eisacktal.it
www.facebook.com/pages/Umweltgruppe-Eisacktal/819483398066294

Gemeinsam statt einsam

Für eine gemeinsame Verkehrspolitik der Alpenregionen

Der Brenner am meisten befahren

Als die Römer den Handelsweg vom Reschen an den Brenner verlegten, wurde gleichzeitig die noch heute vorherrschende Bedeutung des Passes als Handelsweg manifestiert. Was dem römischen Feldherren Drusus recht war, ist den Transporteuren von heute mehr als billig: Der niedrige Scheitelpunkt des Brennerpasses und seine günstige Lage zwischen den wirtschaftlichen Zentren Mittel- und Nordeuropas sowie ihren Gegenstücken auf italienischer Seite führen dazu, dass er heute der am meisten befahrene Alpen transitweg ist.



Fotos/Grafiken: EURAC research

Messdaten

So überquerten im Jahr 2013 im Schnitt täglich insgesamt 27.400 Fahrzeuge auf der Autobahn die Brennergrenze, davon 8.800 schwere Güterfahrzeuge (Lkw). Trotz positivem Trend der auf der Schiene transportierten Güter in den letzten Jahren beträgt ihr Anteil am Brenner nur etwa ein Drittel, die übrigen Güter verkehren auf der Straße.

Diese unmittelbaren Effekte haben Auswirkungen auf die Anwohner durch Klimagase, Luftschadstoffe und Lärmemissionen. Zu ihrer Messung unterhält Südtirol entlang der A22 zwei Messstationen: bei Feldthurns/Schrambach im Ei-

sacktal und bei Auer im Etschtal. Die Stickstoffdioxid-Konzentrationen (NO₂) überschreiten seit mehreren Jahren bei fast allen Stationen entlang der Brennerautobahn die von der EU festgelegten Grenzwerte von 40 µg/m³ Luft. In Feldthurns wurden 2012 im Jahresmittel 60 µg/m³ Luft gemessen, in Auer 45 µg/m³ Luft.

Die unterschiedlichen Werte der beiden Stationen illustrieren den besonderen Einfluss der Geomorphologie des engen Tals. Die Autobahn zwischen Brixen und Klausen weist bei höheren Luftschadstoffkonzentrationen weitaus weniger Verkehr als bei Auer auf: 2012 verkehrten im

Durchschnitt täglich 26.700 Fahrzeuge (davon etwa 8.800 Lkw), bei Auer waren hingegen täglich 40.000 Fahrzeuge (bzw. 11.000 Lkw) unterwegs. Dabei sind die Auswirkungen des Schwerverkehrs im Alpenraum jedoch weitaus gravierender als außerhalb der Berggebiete: Ein Lkw im Berggebiet verursacht dieselben Effekte wie drei Lkw im Flachland (in der Nacht sogar fünf Lkw).

Prognosen für 2020 und 2030

In Südtirol ist nur ein leichter Trend zu geringeren Konzentrationen erkennbar. Die ALBATRAS-Studie aus dem Jahr

2011 untersuchte die Entwicklung des alpenquerenden Güterverkehrs bis 2020 und 2030¹. Ohne regulierendes Handeln der Politik steigen die Lkw-Fahrten über die Alpen auf 12,4 Millionen im Jahr 2020 an. Bis 2030 würde sich diese Zahl auf bis zu 15 Millionen Fahrten erhöhen. Dann würden 2020 jährlich 161 Millionen Tonnen an Gütern auf der Straße über die Alpen transportiert, im Jahr 2030 sogar bis zu 195 Millionen. Heute sind es 145 Millionen Tonnen auf der Straße von den insgesamt 207 Millionen Tonnen, die über die Alpen transportiert werden.

Für den Brenner bedeutet dies, dass bei gleichbleibenden wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen eine leichte Erhöhung dieses Wertes bis 2020 zu erwarten ist. Für das Jahr 2030 prognostizieren die Autoren insgesamt 52 Millionen Tonnen, davon über zwei Drittel, also 34,7 Millionen auf der Straße (dazu Grafik 1).

Auch für den Reschen liegen aus ALBATRAS Prognosen vor: Hier könnte sich die Gütermenge bei gleichbleibenden

¹ <http://www.bav.admin.ch/dokumentation/publikationen/000568/00571/03646/?lang=de>

Rahmenbedingungen verdoppeln (dazu Grafik 2).

Strenge Regeln ab 2015

Mit Anfang 2015 endet die Straffreiheit beim Überschreiten der EU-Luftschadstoffgrenzwerte. Auf das Land Südtirol könnten also im kommenden Jahr hohe Strafzahlungen zukommen.

Der Anteil des Warentransports auf der Schiene wird sich ohne veränderte politische Rahmenbedingungen nicht signifikant verbessern. Die ALBATRAS-Studie empfiehlt vor dem Hintergrund des geplanten neuen Brenner-Basistunnels (BBT) eindeutig die Umsetzung von gemeinsamen Steuerungsinstrumenten für den alpenquerenden Verkehr, um die neuen Schienenkapazitäten optimal zu nutzen.

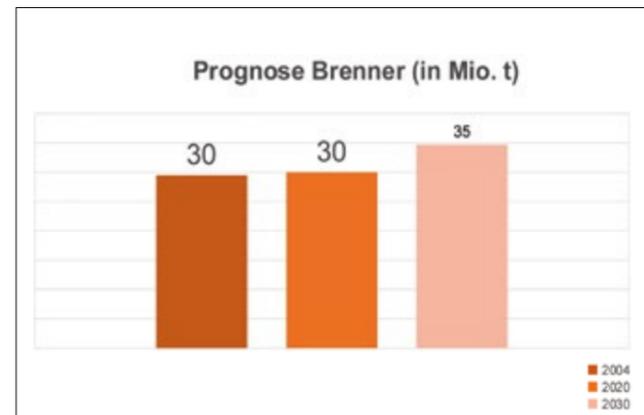
Maßnahmen bei Südtirols Nachbarregionen

Andere Alpenregionen haben bereits vielfach eigene Maßnahmen wie Nachtfahrverbote, kilometer- und leistungsabhängige Maut, Dosierungssysteme oder sonstige Verordnungen umgesetzt. Die Realisierung erfolgte jedoch nicht koordiniert mit anderen Regionen. So führen Kostenunterschiede zum bekannten Umwegtransit, wonach Lkw nicht den direkten Weg durch die Alpen, sondern den günstigeren, aber längeren Weg wie z.B. über den Brenner wählen (siehe S. 14 Infobox). Ein Lkw der derzeit zweitbesten Schadstoffklasse bezahlt für die Fahrt über den Brenner nur etwa 0,37 Euro je zurückgelegtem Kilometer. Über den Gotthard würde der Preis mit 0,75 Euro mehr als das Doppelte betragen. Für die etwa 280 Kilometer von Basel nach Chiasso müsste der Lkw momentan 207 Euro bezahlen, während die längere Strecke von Kufstein nach Affi (zirka 310 Kilometer) mit lediglich 115 Euro, also knapp der Hälfte, zu Buche schlägt.

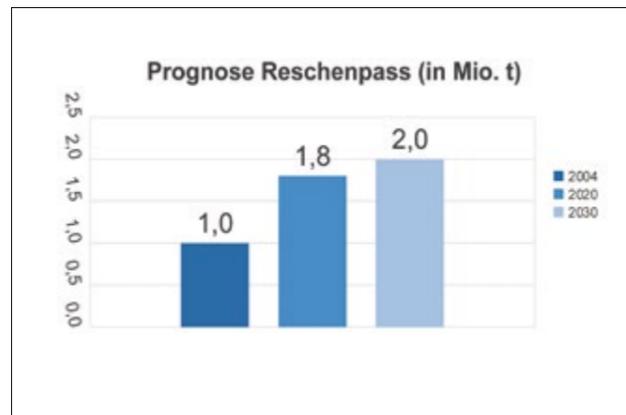
Auch in Südtirol ist es also notwendig, kurz- bis mittelfristige Maßnahmen zur Reduzierung der negativen Auswirkungen des Transitverkehrs bereits vor der Inbetriebnahme des BBT umzusetzen, welche dann auch dessen Effizienz nach seiner Eröffnung verbessern würden.

Handlungsbedarf auch in Südtirol

Auch in Südtirol ist es also notwendig, kurz- bis mittelfristige Maßnahmen zur Reduzierung der negativen Auswirkungen des Transitverkehrs bereits vor der Inbetriebnahme des BBT umzusetzen, welche dann auch dessen Effizienz nach seiner Eröffnung verbessern würden.



Grafik 1: Prognose der auf der Straße über den Brenner transportierten Güter (in Millionen Tonnen) - Quelle: ALBATRAS-Studie



Grafik 2: Prognose der auf der Straße über den Reschenpass transportierten Güter (in Millionen Tonnen) - Quelle: ALBATRAS-Studie

IHR GESUNDES HAUS AUS PUREM HOLZ

soligno
RUBNER

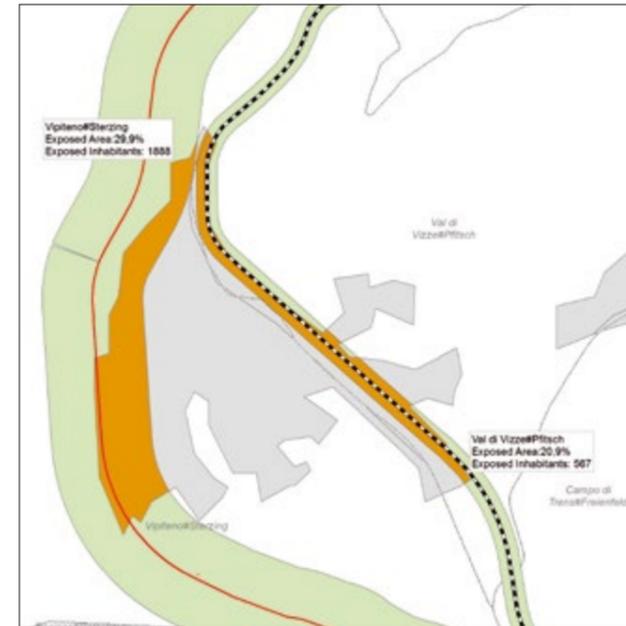
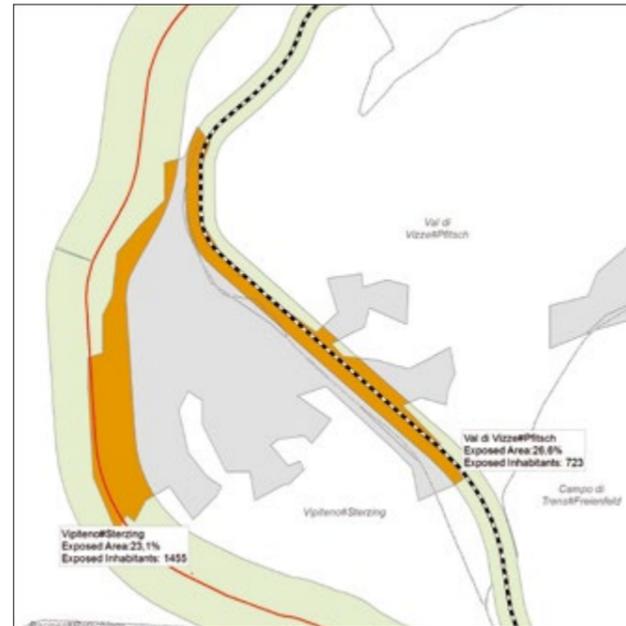
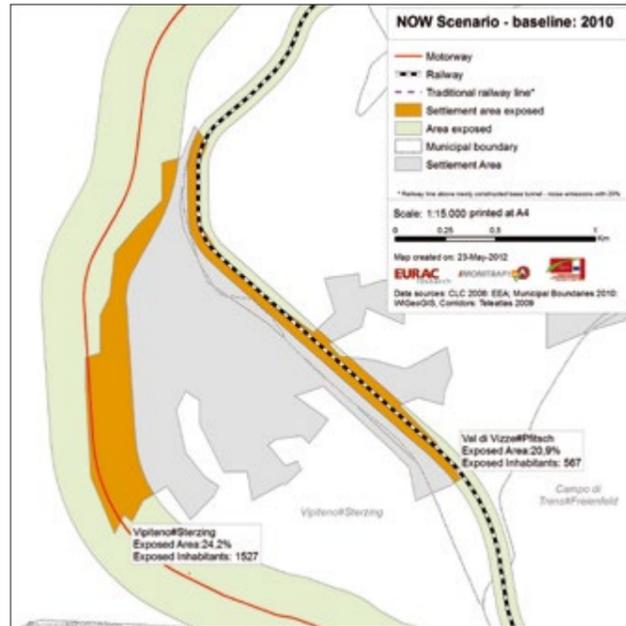
REINE Massivholz-Häuser.
Im EINKLANG mit der Natur.

UNSERE BAUELEMENTE SIND:

- LEIMFREI
- METALLFREI
- DAUERHAFT LUFTDICHT



www.soligno.rubner.com



Grafiken 1-3: Die durch die Alpentransitbörse oder ein Emissionshandelssystem erreichte Verlagerung des Verkehrs verschiebt aber die Lärmemissionen von der Straße auf die Bahn. Gerade die Bahn führt oft durch die Ortschaften. Daher sind möglicherweise in Zukunft insgesamt mehr Personen von Verkehrslärmemissionen betroffen. Mit modernen und leiseren Bremssystemen am Rollmaterial gäbe es die Möglichkeit, hier Abhilfe zu schaffen. Andererseits ist der mit der Verlagerung von der Straße auf die Schiene erzielte reduzierte Schadstoffausstoß nicht erfasst.

Der Anteil des Umwegtransits am Brenner, also des Lkw-Verkehrs, der eigentlich eine kürzere Alternative hätte, belief sich dabei im Jahr 2004 laut einer Studie von Köll, Lange und Ruffini auf knapp 30%. Von den knapp zwei Millionen Lkw, die im Jahr 2004 über den Brenner verkehrten, hätten etwa 590.000 über die Schweiz mindestens 60 Kilometer gespart. Fast jeder dritte bis vierte Lkw ist also bereit, aus Kostengründen einen beträchtlichen Umweg auf sich zu nehmen. Neuere Zahlen bestätigen den Trend zu mehr Umwegtransit, vor allem nachdem die Kosten für eine Durchfahrt der Schweiz seit 2005 um ein Drittel gestiegen sind. Diese Entwicklungen zeigen, wie wichtig es ist, dass die Entscheidungsträger gemeinsame Maßnahmen zum Schutz vor dem Alpentransitverkehr ergreifen.

Steuerungsmaßnahmen

Das iMONITRAF!-Netzwerk versucht daher, die Alpenregionen in dieser Frage zu vernetzen und die Einführung innovativer Steuerungsmaßnahmen voranzubringen. Solche Ansätze werden in innovative Preismaßnahmen und zielorientierte Ansätze unterschieden:

- **Toll Plus:** Regulierung ausschließlich

über den Preis. Grundprinzipien sind die Internalisierung der externen Kosten des Straßenverkehrs sowie des polluter-pays-principle, wonach Verursacher für die Kosten der Maßnahmen gegen die durch sie entstandene Luftverschmutzung aufkommen müssen. Der Ansatz sieht einen strecken- und emissionsabhängigen Aufschlag auf die Mautpreise für schwere Güterfahrzeuge in sensiblen Gebieten wie den Alpen vor. Im Idealfall stehen am Ende die Vermeidung von Umwegen und ein Anreiz zur Nutzung der schadstoffärmsten Lkw.

Trotz vollständiger Internalisierung der externen Kosten hat dies eine relativ kleine Wirkung auf die Umwelt: Wenn nämlich die Kosten für die Reduzierung des Schadstoffausstoßes hoch sind (z.B. die Anschaffung von schadstoffärmeren Lkw) zahlen Verursacher lieber mehr, anstatt effektiv ihre Emissionen zu reduzieren.

Diese Herausforderungen versuchen **zielorientierte Maßnahmen** zu beheben. Sie limitieren Emissionen oder relevante Aktivitäten auf ein festgesetztes Maß.

- **Emissionshandel:** klassisches Beispiel für cap-and-trade. Die erlaubte Menge an Emissionen wird festgelegt (cap) und an die Verursacher von Luftverschmutzung verteilt. Die Verursacher können die Genehmigungen handeln, um ihre Kosten für die Emissionsreduzierung zu



verringern (trade), oder diese selbst benutzen.

- **Alpentransitbörse:** zielorientierte Plafonierung der Anzahl der Alpenquerungen. Diese wird anhand des ökologisch verträglichen Maßes, der Straßenkapazitäten sowie der Gesundheits- und Sicherheitsaspekten festgelegt. Die Zuteilung der Zertifikate an die Fuhrunternehmen oder deren Versteigerung ist aber von Folgendem abhängig: Nur wer ein Durchfahrtsrecht besitzt, darf auf der Straße Güter über die Alpen transportieren. Die begrenzte Anzahl an Durchfahrten lässt den Preis für den Straßentransport ansteigen und bildet so einen Anreiz für die Nutzung der Bahn.

Abschätzung der Wirkungen

Im Rahmen des iMONITRAF!-Projektes wurde die Wirksamkeit der genannten Maßnahmen untersucht. Das Institut

für Regionalentwicklung und Standortmanagement der EURAC hat dafür die Anzahl der von Lärmemissionen stark betroffenen Bevölkerung entlang der Transitrouten sowohl für die aktuelle Situation als auch für mögliche Verlagerungsszenarien quantifiziert. Die Grafiken 1-3 zeigen die Entwicklung am Beispiel von Sterzing.

Die Ergebnisse der Analyse bestätigen ohne ein Gegensteuern und trotz technologischer Innovationen die Zunahme der Emissionen. Dies unterstreicht ebenfalls die Einflüsse von Toll Plus, Emissionshandel und Alpentransitbörse auf das Verkehrsaufkommen auf den Alpentransitkorridoren im Jahr 2030. Eine konsequent umgesetzte Alpentransitbörse besitzt demnach das größte Potenzial zur alpenweiten Verringerung der Belastungen durch den



Schwerverkehr. Bis 2020 könnten so im Transitverkehr etwa 27 Millionen Tonnen an Gütern pro Jahr von der Straße auf die Schiene verlagert werden, bis 2030 sogar 65 Millionen Tonnen. Damit gehen dann ebenfalls signifikante Einsparungen von Lärm- und Schadstoffemissionen einher.

Schlussfolgerungen

Der BBT kann nur langfristig eine begrenzte Verbesserung der Situation im alpenquerenden Verkehr herbeiführen. Der aktuelle Forschungsstand zeigt, dass der Verlagerungseffekt nach der Eröffnung unbedingt weiterer Maßnahmen bedarf. Aber schon vor der Inbetriebnahme des BBT sind regulierende Maßnahmen unerlässlich, da ansonsten der Verkehr und seine negativen Auswirkungen sicher weiter zunehmen werden.

Die Alpentransitbörse ist die Maßnahme mit dem größten Verlagerungspotenzial, jedoch sind alle diskutierten Maßnahmen im Prinzip schon heute umsetzbar. Es liegt nun an der Politik, auf Basis des aktuellen Forschungsstandes abzuwägen, welche Maßnahmen am besten umzusetzen sind und welche politischen Rahmenbedingungen dafür notwendig sind.

iMONITRAF!

Im iMONITRAF!-Netzwerk haben sich die an den wichtigsten Transitzkorridoren gelegenen Regionen zusammengeschlossen und seit 2005 gemeinsame Lösungsansätze und Maßnahmen erarbeitet.

Im Juni 2012 unterzeichneten politische Vertreter aus sieben Regionen eine gemeinsame Resolution. Diese definiert die Leitlinien für ein nachhaltiges Verkehrssystem im Alpenraum. Das gemeinsame Zielsystem stellt die Grundlage der Strategie dar, mit kurzfristigem Fokus auf Umwelt- und Klimazielen und dem langfristigen Ziel einer maximalen Ausnutzung der Kapazitäten des Schienenverkehrs.

Die gemeinsamen Regelungen zielen auf eine Effizienzverbesserung der gesamten Verkehrskette ab, für die eine Harmonisierung und Verbesserung der bestehenden Maßnahmen wichtige erste Schritte sind. Für ein nachhaltiges Verkehrsmanagement werden jedoch weitergehende Maßnahmen benötigt: Die Alpenregionen fordern daher in ihrer Resolution die Einführung eines alpenweiten Verkehrsmanagementsystems wie beispielsweise eine Alpentransitbörse.

Das vom Netzwerk organisierte iMONITRAF!-Transportforum am 24. Juni 2014 in Innsbruck bietet die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen des alpenquerenden Verkehrs zu diskutieren.

Informationen sowie zahlreiche Studien sind unter www.imonitraf.org abrufbar. Ebenfalls findet sich dort ein von der EURAC entwickeltes webGIS-System, welches die aktuellen Zahlen zum alpenquerenden Verkehr aufbereitet.

MATTHIAS WAGNER
EURAC RESEARCH - INSTITUT
FÜR REGIONALENTWICKLUNG UND
STANDORTMANAGEMENT

www.eurac.edu



Abbildung: Initiativgruppe Pro Riggertalschleife

Ein möglicher Trassenverlauf der Riggertalschleife von der Schabser Höhe zur Brennerbahnlinie nördlich von Vahrn

Riggertalschleife und Bahninfrastruktur

Südtirol hat in den letzten 10 Jahren lobenswerterweise in den öffentlichen Verkehr investiert. Die Vinschger Bahn wurde wieder in Betrieb genommen, auf vielen Bahnstrecken gibt es einen regelmäßigen Taktverkehr, teils sogar im Halbstundentakt, neue Buslinien wurden eingerichtet und selbst am Wochenende gibt es neuerdings ein akzeptables Angebot.

Investitionen in die Bahninfrastruktur

Trotzdem muss festgestellt werden, dass seit 100 Jahren kein einziger Bahn-Kilometer neu gebaut wurde, während allein in den letzten 10 Jahren Milliardenbeträge in den Straßenneubau investiert wurden. Der Straßenverkehr wird in Südtirol infrastrukturell immer noch einseitig gegenüber der Bahn bevorzugt.

Wenn wir die seit zehn Jahren stattfindende positive Entwicklung der Fahrgastzahlen im öffentlichen Personenverkehr weiter ausbauen wollen, sind nun Investitionen in die Bahninfrastruktur notwendig.

Vorrangige Maßnahmen sind dabei der Bau der Riggertalschleife, der großzügige Ausbau der Bahnlinie Bozen-Meran und die Elektrifizierung der Vinschger Bahn.

Initiativgruppe pro Riggertalschleife

Im Dezember 2013 wurde die Initiativgruppe pro Riggertalschleife gegründet. Seit Mitte der 90er Jahre ist die Riggertalschleife immer wieder im Gespräch. 2008 wurde eine Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Dabei wurden zwei Varianten skizziert. Eine einfache Variante be-

schränkt sich auf ein Gleisdreieck im Bereich der Franzensfeste, eine großzügigere Variante bevorzugt eine Trassierung von der Schabser Höhe, entlang des Autobahnzubringers, über das Riggertal zur Brennerbahn.

Von der Initiativgruppe Riggertalschleife wird die großzügigere Variante bevorzugt, da sehr wahrscheinlich nur dadurch die Zeitgewinne erzielt werden, die für das angestrebte Fahrplanmodell notwendig sind.

Fahrplanmodell

Grundlage für Infrastrukturmaßnahmen in das Bahnnetz muss ein Fahrplanmodell sein. Wenn das Ziel-Fahrplanmodell festgelegt ist, können bauliche Maßnahmen geprüft werden, durch die die angestrebten Fahrzeiten oder Kapazitäten, die für ein bestimmtes Fahrplanmodell notwendig sind, erreicht werden.

In der Schweiz ist diese Vorgangsweise Konsens. Investitionen in die Infrastruktur müssen einem klar definierten Ziel untergeordnet sein. Innerhalb eines integrierten Taktfahrplanes mit strategischen Fahrzeiten zwischen den Knotenpunkten (Meran, Bozen, Brixen, Bruneck) machen Ausbauten des Bahnnetzes nur dann Sinn, wenn dadurch das gesamte System verbessert wird.

Zwischen Bruneck und Brixen haben wir heute, durch den Umweg über Franzensfeste und den dortigen Richtungswechsel, eine Fahrzeit von 60 Minuten. Innerhalb eines Halbstundentaktes kommt es auf einer eingleisigen Strecke alle 15 Minuten zu einer Zugkreuzung. Um in den Vollknoten Anschlüsse in alle Richtungen zu garantieren, müssen sich die Züge dort kreuzen. Dies bedingt zwischen den Knotenpunkten eine strategische Fahrzeit von knapp 30, 45 oder 60 Minuten. Investitionen in die Infrastruktur machen nur dann Sinn, wenn dadurch der Fahrplan hinsichtlich der strategischen Fahrzeiten verbessert wird.

Im Falle von Bruneck-Brixen soll die Fahrzeit von 60 auf 45 Minuten verkürzt werden, für Expresszüge bestenfalls sogar auf 30 Minuten. Wir benötigen infrastrukturelle Maßnahmen, die die Fahrzeit um 15 Minuten verkürzen. Maßnahmen, die die Fahrzeit auch nur um einige Minuten weniger verkürzen, bringen innerhalb eines integrierten Taktfahrplanes nichts.

Deshalb ist die großzügige Variante der Riggertalschleife wahrscheinlich die geeignete Maßnahme. Diese Frage soll aber durch ein Fahrplanmodell geklärt werden. Diese Vorgangsweise wird auch vom entsprechenden Landesamt mitgetragen.

Zwischen Bozen und Meran beträgt die Fahrzeit aktuell 43 Minuten. Ein großzügiger Ausbau der Meraner Linie sollte bestenfalls eine Fahrzeit von knapp 30 Minuten zum Ziel haben. Im Rahmen eines Fahrplanmodells soll abgeklärt werden, ob diese Fahrzeitreduzierung sinnvoll und umsetzbar ist und durch welche baulichen Maßnahmen dies erreicht werden soll.

Was gewinnen wir durch die Riggertalschleife?

- Die Fahrzeit zwischen Mühlbach und Brixen wird sich um ca. 15 Minuten verkürzen. Etwas mehr als eine Stunde wird die Fahrzeit von Bozen nach Bruneck betragen (zurzeit 90 Minuten), mit Expresszügen exakt eine Stunde. Eine kürzere Fahrzeit wird zahlreiche neue Fahrgäste anziehen.
- Das lästige und zeitraubende Umsteigen in Franzensfeste fällt weg. Das alleine bewirkt, dass der Fahrgast die Fahrt als viel kürzer empfindet.
- Fahrgäste werden auch die abgelegenen Ortschaften schneller erreichen als bisher.
- Vor allem im unteren Pustertal wird die Riggertalschleife die Lebensqualität verbessern. Mühlbach bekommt erstmals

eine attraktive Bahnverbindung nach Brixen. Das Hochplateau um Schabs erhält eine eigene Bahnhaltestelle.

- Das Projekt ist rationell: Durch die direkte Linienführung und die Fahrzeitverkürzung können die Züge produktiver eingesetzt werden. Für dieselbe Leistung im Bahnnetz sind weniger Züge notwendig.
- Es ist mit stark steigenden Fahrgastzahlen zu rechnen. Dies erlaubt eine Ausweitung des Angebotes auch in anderen Landesteilen.

Warum kam es zur derzeitigen Trassenführung über Franzensfeste?

Der Trassenverlauf geht auf das Jahr 1871 zurück. Die Hauptverkehrsrichtung ging damals nach Innsbruck. Als Teil der Südbahn war die Pustertal-Bahn die erste direkte Bahnverbindung zwischen Wien und Innsbruck, die völlig auf k. u. k. Gebiet verlief.

Was passiert mit der Bestandsstrecke von Schabs über Aicha nach Franzensfeste?

Die Bestandsstrecke soll auch nach Fertigstellung der Riggertalschleife erhalten bleiben. Auch in Zukunft soll es möglich sein, einige schnelle „Korridorzüge“ von Lienz über das Pustertal auf direktem Wege nach Innsbruck zu führen.

Autonomiepolitische Aspekte

Bis auf die Vinschger Bahn werden al-

le Südtiroler Vollbahnen von RFI (Rete ferroviaria italiana) geführt. Das Netz wird von Verona aus gesteuert und zwischen Besteller der Züge (Land Südtirol) und dem Bereitsteller der Infrastruktur (RFI) kommt es nicht selten zu ungunstigen Interferenzen. Um den Fahrplan auf der Meraner Linie am Tagesrand auszuweiten, würden von RFI z.B. sofort weitere acht Stunden verrechnet, was die Kosten überproportional in die Höhe treiben würde. Zudem investiert RFI, bis auf die Brennerbahn, wenig bis nichts in das Südtiroler Bahnnetz. Bei Schneefall kommt es im oberen Pustertal häufig zu Zugausfällen aufgrund vereister Weichen oder nicht funktionierender Stellwerke.

Alle infrastrukturellen Maßnahmen auf der Pustertaler Bahn und Meraner Linie müssen vom Land Südtirol bezahlt werden, ohne dass dadurch auch entsprechende Zuständigkeiten übertragen werden. Die gesamten Grundstücksflächen im Bereich der Bahnhöfe und der Bahnanlagen sind materielles Eigentum von RFI bzw. des Staates. Dies verunmöglicht vielfach Maßnahmen, die im Interesse der Südtiroler/innen liegen würden.

Der laufende Betrieb und vor allem die Umsetzung notwendiger infrastruktureller Maßnahmen würden sich massiv erleichtern, wenn das Land Südtirol materieller Eigentümer der Pustertaler Bahn und Meraner Linie wäre. Die schnellstmögliche Übertragung dieser Bahnlinien an das Land ist deshalb notwendig.

Im neuen Regierungsprogramm der Landesregierung wurde der Bau der Riggertalschleife aufgenommen. Weiters will sich der Landesrat für Mobilität dafür einsetzen, dass noch heuer ein Auftrag zur Ausarbeitung eines Fahrplanmodells erteilt wird.

Bleibt also zu hoffen, dass es in dieser Amtsperiode zu einigen Umschichtungen Richtung Schieneninfrastruktur kommt.

WOLFGANG NIEDERHOFER
VORSTANDSMITGLIED DES
DACHVERBANDES/VERTRETER
DER INITIATIVGRUPPE
PRO RIGGERTALSCHLEIFE

NATUR PROTECTION
Produkte für den Naturschutz - Nistkästen für Vögel und Fledermäuse

Natur Protection
Raintec Irrigation GmbH
Tel. 0471 981471 Fax 0471 981657
Kardaun Gewerbegebiet 2
info@naturprotection.it
www.naturprotection.it

info@bahnzukunft.com
www.bahnzukunft.com

Weg frei für eine gute Regelung

Die Mehrheit des NEIN beim Referendum ist nicht ein Sieg, sondern die glücklicherweise gelungene Abwehr einer gesetzlichen Regelung, die nicht nur wirksame und gut anwendbare Mitentscheidungsrechte verhindert, sondern vor allem auch den weiteren Weg zu ihrer Verbesserung von der Basis her versperrt hätte.

Die SVP-Führung hat in den vergangenen Jahren immer wieder von einem Dialog mit allen Interessengruppen gesprochen, ohne ihn aber zu praktizieren. Jetzt setzen wir darauf, dass es zu fairen und fruchtbaren Gesprächen kommt. Gerade die letzten schmerzhaften Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger mit der politischen Vertretung verpflichten zur Bereitschaft, die politische Macht und Entscheidung mit ihnen zu teilen.

Referendum vom 9. Februar

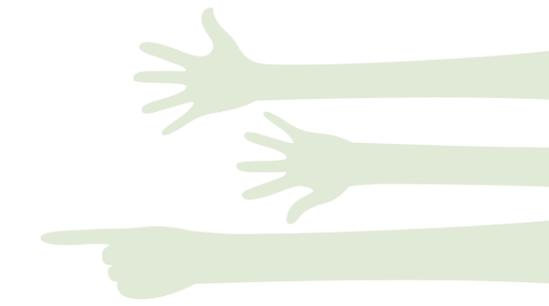
Die Beteiligung am Referendum war vor allem angesichts der Bedingungen, unter denen es stattgefunden hat, alles eher als niedrig. Es ist kein gutes Zeichen, wenn jene das Ergebnis schlecht reden, die wesentlich dafür verantwortlich sind, dass a) das Referendum überhaupt notwendig war, b) für den schlechten Zeitpunkt, c) für das Fehlen einer offenen Debatte

zum Thema, ja letztlich auch d) für die mangelhafte institutionelle Information.

Das „SVP-Gesetz zur Bürgerbeteiligung“ ist vom Volk abgelehnt worden, sicher nicht wegen der positiven Inhaltspunkte wie der Verzicht auf ein Beteiligungsquorum und die Möglichkeit der Volksabstimmungen über Beschlüsse der Landesregierung. Abgelehnt worden ist es wegen der Sisyphusarbeit, die den Bürgerinnen und Bürgern damit aufgebürdet worden wäre, indem man sie vor gewaltige Hürden stellt, und wegen der Möglichkeiten für die politische Mehrheit, beim Versuch der Bürger den Steilhang zu bewältigen, Volksabstimmungen wieder talab zu schicken.

Alles, womit man bis zuletzt versucht hat Mitentscheidung zu erschweren und zu verhindern, ist nicht wieder präsentierbar.

Alles Brauchbare im Gesetz, mit dem die SVP-Führung geworben hat, ist von uns Bürgerinnen und Bürgern mühsam



über lange Zeit und mit der Volksabstimmung 2009 errungen worden. Da gibt es kein Zurück mehr.

Das Bessere Gesetz der Direkten Demokratie

So ist es jetzt naheliegend, dass der Volksbegehrensvorschlag zum Besseren Gesetz der Direkten Demokratie zur Grundlage der Neuregelung gemacht wird. Nach drei Volksbegehren und einer Volksabstimmung sollte er dafür mittlerweile ausreichend Berechtigung haben. Mit annähernd 18.000 Unterschriften wieder im Landtag eingebracht, wartet er nun auf den Bänken der Landtagsabgeordneten auf seine Behandlung. Er ist im Februar dem ersten Gesetzgebungsausschuss zugewiesen worden, muss dort innerhalb von sechs Monaten behandelt und mit positivem oder



negativem Gutachten ins Plenum des Landtages weitergeleitet werden. Geschichte das nicht, ist der Gesetzentwurf nach Ablauf der Halbjahresfrist auf alle Fälle an erster Stelle im Plenum des Landtages zu behandeln. Die Behandlung muss innerhalb von weiteren sechs Monaten, also innerhalb Januar 2015 abgeschlossen sein.

STEPHAN LAUSCH
INITIATIVE FÜR MEHR DEMOKRATIE

www.dirdemdi.org

Wenn die, die abstimmen gehen, entscheiden ...

So ist es, wenn es kein Beteiligungsquorum gibt, und so erscheint es uns richtig. Oder sollten etwa die entscheiden, die nicht abstimmen gehen? Damit gäbe es keine Möglichkeit zu sagen: *Das interessiert mich nicht. Da kenne ich mich nicht aus. Da sollen ruhig die entscheiden, denen es wichtig ist.*

Gilt hingegen ein Beteiligungsquorum, läuft man immer Gefahr, denen ihr Mitbestimmungsrecht zu nehmen, die sich am Referendum beteiligt haben, sollte dieses bei unzureichender Beteiligung als nichtig erklärt werden.

Ergebnisse

Vor dem Referendum im vergangenen Februar ist hinreichend bekannt gemacht worden, dass dabei kein Beteiligungsquorum gilt und dass jene entscheiden werden, die zur Abstimmung gehen werden.

Es haben dann „nur“ 26,4 Prozent abgestimmt, d.h. gut ein Viertel der Stimmberechtigten wollte mitentscheiden. Aber 100 Prozent der Abstimmenden haben entschieden – und zwar zwei Drittel gegen das „SVP-Gesetz zur Bürgerbeteiligung“, ein Drittel dafür. Die restlichen 73,6 Prozent der Stimmberechtigten haben sich für die Stimmenthaltung entschieden, wohl wissend, dass die Abstimmenden entscheiden werden. Sie haben damit beschlossen, ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger an ihrer Stelle entscheiden zu lassen.

Die Praxis hat gezeigt

Die Angst, dass eine kleine motivierte Minderheit einer großen passiven Mehrheit etwas vorschreibt, ist aus Erfahrung unbegründet: *„Untersuchungen in der Schweiz deuten darauf hin, dass bei einem umstrittenen Begehren die Abstimmungsbeteiligung hoch ist, die Mehrheit der Einwohner also mit der Stimmabgabe deut-*

lich ihrem Unmut über die Forderung einer Minderheit Ausdruck verleiht.“ (Kühne/Meissner (Hrsg.), Seite 180).

Und noch etwas ist in einer Untersuchung von über hundert Schweizer Volksabstimmungen anhand Meinungsbefragungen vor der Stimmabgabe belegt worden: Der Ausgang einer Volksabstimmung entspricht, unabhängig vom Grad der Beteiligung, der allgemeinen Haltung zum Thema in der Gesellschaft.



Ethical Banking gibt Ihrer Geldanlage ein Gesicht!

Bei Ethical Banking entscheiden die Sparer, wofür ihr Geld verwendet wird. Im Sinne einer 100%igen Transparenz besucht das Ethical Banking-Team die Kreditnehmer persönlich und zeigt den Anlegern konkret auf, wo ihr Ersparnis wirkt. Im Folgenden stellen wir Ihnen ein Finanzierungsbeispiel aus der Sparte der Biologischen Landwirtschaft vor:

Englhorn in Schleis

Der Englhof in Schleis, welcher seit 200 Jahren im Besitz der Familie Agethle ist, wird nach biologischen Kriterien bearbeitet.

Alexander Agethle (links im Bild, rechts der Verantwortliche für Ethical Banking Roland Furgler) betreibt seit 2003 eine kleine Käserei. Trotz der überschaubaren Menge an Endprodukten sind seine Hart- und Weichkäse bereits des Öfteren in internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Im Rahmen des 11. Käsefestivals 2014 in Sand in Tau-

fers wurde der „Rims-Käse“ der Hofkäserei Englhorn als „Goldkäse 2014“ prämiert. Familie Agethle beschränkt sich ausschließlich auf biologische Käseherstellung. Für die notwendige Milchproduktion wird das Braunvieh – das seine Hörner behalten darf – auf den Almen gehalten, und es wird nur mit Heu aus dem oberen Vinschgau gefüttert. Dies wirkt sich ökologisch positiv aus.

Vor kurzem hatte der Betrieb die Möglichkeit, die am Hof angrenzende Sennerie zu erwerben und eine neue und größere Hofkäserei zu errichten.

Um einen Teil dieser Investitionen zu decken, hat Alexander Agethle das Projekt eines Käsevorverkaufs initiiert. Interessierte kaufen heute Käse Gutscheine zum aktuellen Käsepreis und erhalten jährlich für die kommenden 10 Jahre immer dieselbe Menge an biologischen Rohmilchkäse, unabhängig von Teuerungen und Geldentwertungen. Informationen hierzu unter 0473/835393 oder www.englhorn.com.

Ethical Banking unterstützte den Betrieb Englhorn mit einem Kredit in Höhe von 25.000 Euro für ein neues Dach der Käserei und des Wohnhauses.



Weitere Ethical Banking Finanzierungsbeispiele finden Sie in der nächsten Ausgabe des Naturschutzblattes, auf der Homepage www.ethicalbanking.it und auf dem Youtube-Kanal.

Möchten auch Sie nachhaltige Projekte unterstützen? Dann kommen Sie bei uns vorbei, wir beraten Sie gerne!

Kontakt:

Ethical Banking
Romstraße 61 – Bozen
Tel. 0471 065671
E-Mail: info@ethicalbanking.it

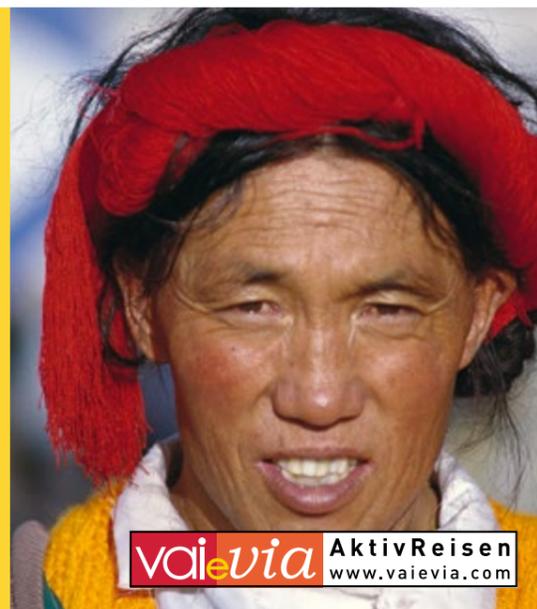
EthicalBanking.
wissen wofür

VAI E VIA AKTIVREISEN

Wandern, Trekking,
Radfahren und Kultur

Wo Wandern mehr als eine trendige Freizeitaktivität ist, nämlich ein Stück Lebensgefühl, das evolutionsbedingt in uns gespeichert ist. Viele Wanderreisen führen wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch. Bis 1500 km Entfernung erfolgt die An- und Rückreise prinzipiell mit der Bahn.

Dr.-Streiter-Gasse 24
39100 Bozen
Tel. +39 0471 301818
info@vaievia.com
www.vaievia.com



vaievia Aktivreisen
www.vaievia.com

40 Jahre Vogelkunde in Südtirol

Begonnen hat alles bereits vor 45 Jahren: Im April 1969 schrieb Oskar Niederfriniger einen Leserbrief, in dem er die zahlreichen Vogelarten anführte, die er im Mündungsgebiet der Falschauer beobachtet hatte. Er rief dazu auf, dieses so wichtige und wertvolle Gebiet zu erhalten. Erich Gasser und Leo Unterholzner nahmen umgehend mit ihm Kontakt auf - und der „harte Kern“ war geboren. Ab 1972 trafen sich die Vogelkundler monatlich in Meran, um Erfahrungen, Erlebnisse und Beobachtungen auszutauschen. Fünf Jahre später, im Jahre 1974 wurde dann die *Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde Südtirol (AVK)* offiziell gegründet.

Am 15. Februar 2014 fand im Naturmuseum Südtirol die AVK-Jahresversammlung statt, bei der auch dieser Geburtstag gefeiert wurde. Zunächst berichteten am Vormittag Mitglieder und Projektleiter über die durchgeführten Projekte im vergangenen Jahr 2013.

Den Auftakt machte Oskar Niederfriniger, der die wachsende „ornitho-Familie“ vorstellte, ein Projekt, das vor Jahren von der Vogelwarte Sempach in der Schweiz gestartet wurde und die digitale Erfassung und Darstellung der Beobachtungen im Internet vorsieht. Dank dieser gemeinsamen „digitalen Sprache und Präsentation“ können das Brutvorkommen, aber auch die Zugbewegungen der einzelnen Vogelarten stets aktuell und grenzüberschreitend beobachtet werden. Auf dieser Basis werden seit vier Jahren auch die Vogelarten für einen neuen Verbreitungsatlas der Wintervögel und Brutvögel (Progetto degli uccelli svernanti e nidificanti) auf dem gesamten Staatsgebiet erfasst. Für Südtirol werden diese Erhebungen von

Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft durchgeführt.

Dieter Moritz, jahrzehntelanger Leiter der Vogelwarte auf Helgoland und seit einigen Jahren in Osttirol zu Hause, berichtete über neue Brutvogelarten in Osttirol. Iacun Prugger, ein junger Vogelkundler aus dem Grödental, stellte die Ergebnisse der wissenschaftlichen Beringungen am Kalterer See und am Grödner Joch vor, wobei er auch von einigen interessanten Wiederfinden beringter Vögel berichtete. Erich Gasser referierte über das schon seit mehreren Jahren laufende Projekt zum Schutz des Wiedehopfs, das gemeinsam mit dem WWF-Südtirol durchgeführt wird. Gemeinsam mit Wolfgang Drahornad präsentierte er anschließend den Abschlussbericht über die Vogelwelt in den Obstkulturen des mittleren Etschtales. Egon Comploi schloss mit seinem Bericht über den Greifvogelzug die Vortragsreihe am Vormittag ab.

Am Nachmittag fand dann die eigentliche Jahresversammlung mit Rückblick

2013, Kassabericht und Jahresprogramm 2014 statt. Schwerpunkte des Jahresprogramms sind die Fortführung des nationalen Projektes für den Verbreitungsatlas, die wissenschaftlichen Beringungen und der Greifvogelzug. Zum Anlass des 40jährigen Bestehens wird am 7. und 8. November 2014 eine internationale Tagung zur Vogelkunde im Naturmuseum abgehalten. Oskar Niederfriniger wurde als Initiator, Mitbegründer und treibende Kraft für seine jahrzehntelangen Verdienste für die Südtiroler Vogelwelt besonders geehrt. Nach der Vorführung des Films „Auenlandschaften in Südtirol“ vom Naturtreff Eisvogel feierten die Anwesenden noch in gemütlicher Runde den 40. Geburtstag.

LEO UNTERHOLZNER
AVK-VORSITZENDER



Kontakt:
Mobil: +39 335 131 0385
vogelkunde.suedtirol@rolmail.net
www.vogelschutz-suedtirol.it
www.facebook.com/ArbeitsgemeinschaftFurVogelkundeUndVogelschutz



Jahresversammlung der AVK im Naturmuseum Südtirol



Von links: Erich Gasser, Leo Unterholzner und Oskar Niederfriniger

Der Wiedehopf auf absteigendem Ast?



Der Wiedehopf, Vogel des Jahres 2011, scheint in den letzten Jahren langsam wieder Fuß zu fassen, nachdem sein Bestand in den 1980er Jahren zusammengebrochen war und er beinahe als ausgestorben galt.

Daher entschloss sich 2011 die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK) gemeinsam mit dem WWF Bozen ein Projekt zur Förderung dieses auffallend schönen einheimischen Vogels zu starten. Dieses bestand in einer groß angelegten Werbeaktion, in der Obstgenossenschaften und landwirtschaftliche Genossenschaften eingebunden worden sind. Eigens dafür angefertigte und verteilte Poster und Faltblätter wurden so

vor allem im Obstbaugbiet zwischen Salurn und Schlanders an die Bauern verteilt.

Nachdem sich der Bestand wieder Erhalten in den letzten Jahren wieder zu erholen scheint, war es naheliegend dem Wiedehopf vor allem das zu bieten, was ihm in den nunmehr weit verbreiteten Dichtpflanzungen am meisten fehlt: Brutraum. Nachdem die letzten Obstwiesen mit älteren und dickstämmigen Bäumen nun auch verschwunden sind und die Feld- bzw. Beregnerrhütten oft über keinerlei Höhlenangebote verfügen, scheint mangelnder Brutraum das größte Problem für diesen Vogel - und für alle anderen Höhlenbrüter - zu sein. Nicht zuletzt auch dank des Hauptsponsors dieses Projektes, der Fa. Natur Protection in Kardaun (Agrocenter) konnten nach und nach viele Nistbetonhöhlen der Fa. Schwegler angekauft werden, die neben den Holznistkästen des WWF Bozen den wichtigsten Teil des Projektes darstellen. Gleichzeitig wollten wir so viele Informationen wie möglich zum Vorkommen dieses Vogels in Südtirol sammeln und das Vorhaben durch die Universität Bozen wissenschaftlich begleiten lassen.

Die Hauptziele des Projektes

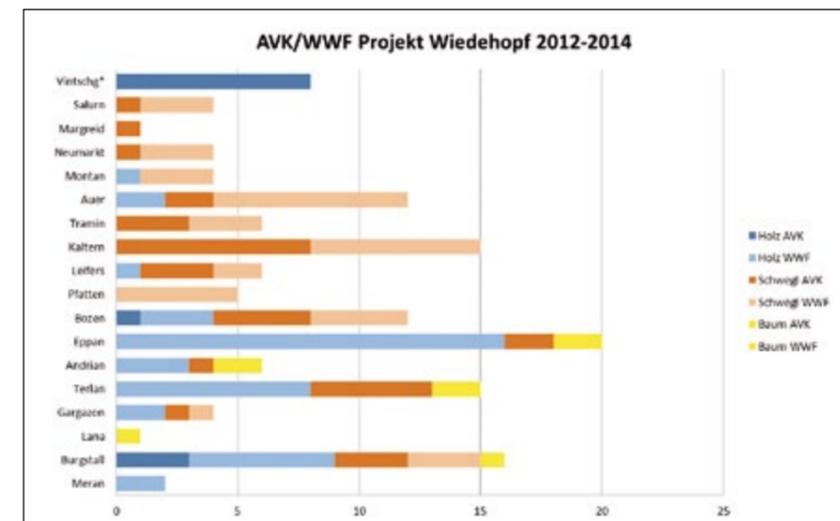
Es waren vor allem drei Ziele, die das Projekt anstrebte:

1. Nistraum anbieten und untersuchen, inwieweit sich der Bestand dieses Vogels dadurch nachhaltig verbessern lässt;
2. herausfinden, welcher Art von künstlichen Nisthöhlen (Holzbeton, Holz) der Vorzug gegeben wird;
3. den Wiedehopf als positiven Imageträger für die Landwirtschaft (Landwirte und Kunden) nutzen.

2013, nach nunmehr drei Jahren Laufzeit des Projektes, kann eine erste vorsichtige Bilanz gezogen werden. WWF und AVK gemeinsam betreuen 141 Nistkästen und Nisthöhlen bzw. „Niststandorte“. Außerdem hat sich die Umweltgruppe Terlan erfreulicherweise bereit erklärt, ab 2013 einen Teil unserer Nisthöhlen in der Umgebung von Terlan zu kontrollieren.

Die Besetzungsraten der Nistkästen und Nisthöhlen sind bisher alles andere als berauschend: 2012 waren 10 bis 11 Wiedehopf-Nistkästen (8%) und eine Naturhöhle (im Apfelbaum) besetzt. Insgesamt 36 bis 40 Jungvögel dürften also flügge geworden sein. Der Bruterfolg für dieses Jahr erscheint eher mager.

Zwei Dinge jedoch gibt es zu bedenken: Unserer Einschätzung nach sind in den Jahren 2012 und auch 2013 wieder weniger Wiedehopfe „eingeflogen“ als 2011.



Im Etschtal wurden für den Wiedehopf an die 141 Nistkästen aufgehängt, vorzugsweise unmittelbar in den Obstanlagen und Weinbergen.



Foto: Valter Palano

Zudem hat der WWF mit seinen Holznistkästen die Erfahrung gemacht, dass diese erst ab dem dritten 'Hängejahr' wirklich angenommen werden. Im nächsten Jahr sollten wir also mehr wissen.

Wie das Projekt von Manfred Eckenfeller (Universum Wiedehopf) im Wagram (A) gezeigt hat und was auch unseren Erfahrungen entspricht, besetzen die Wiedehopfe jene Höhle gerne wieder, in der sie selber „groß geworden“ sind. Hoffen wir also das Beste.

ERICH GASSER
AVK-KOORDINATOR
WIEDEHOPFPROJEKT



Leider haben die erfolgreichen Bruten des Wiedehopfs seit 2011 leicht abgenommen, teils bedingt durch ungünstige Witterungsbedingungen während der Aufzucht und durch illegales Fangen/Ab-schießen auf dem Zugweg aus Afrika (700 km Vogelfangnetze allein an der ägyptischen Küste).

Meldungen zum Wiedehopf

Über die E-Mailadresse wiedehopf2011@hotmail.com sowie auf Messen, auf denen wir präsent waren, haben sich 2011 48 Personen gemeldet und 2012 vier Personen, 2013 kamen keine Meldungen mehr. Dabei kamen Hinweise zum Wiedehopf aus folgenden Ortschaften, in denen der Vogel in den letzten drei Jahren mindestens einmal beobachtet wurde: Ratschings, Latsch, Naturns, Dorf Tirol, Lana, Schenna/Ver-

dins, Tschermers, Burgstall, Terlan (Vilpian, Siebeneich), Glaning/Jenesien, Bozen, Tiers, Barbian, Brixen (Neustift, Tils, Riggertal), Völser Aicha, Eppan, Branzoll, Auer, Tramin, Neumarkt, Kurtinig, Salurn, Glurns, Prad, Laas, Schländers, Goldrain, Kastelbell, Pfatten, Moos i. Pass., St. Leonhard i. Pass., St. Martin i. Pass., Percha, Plaus, Jenesien, Ritten, Lajen, Auer/Castelfeder, Kurtatsch, Toblach, Bozen, Nals, Andrian, Tisens, St. Pankraz, Montan, Bruneck

Beteiligte am Projekt

Derzeit arbeiten am AVK/WWF-Projekt Wiedehopf mit: vom AVK als Koordinator Erich Gasser, Wolfgang Drahorad, Albert Ganthaler, vom WWF als Koordinator Luigi Mariotti, die Umweltgruppe Terlan, Stefan Menghin (Student an UNI Bozen), Mitarbeiter des Nationalparks Stilfser Joch, 22 Biobauern (biolog.-dynamisch. Landwirtschaft, Bioland) sowie 12 Agrios-Bauern.

Volksinitiative in der Gemeinde Mals

Seit Jahren verfolgt die Umweltschutzgruppe Vinschgau mit Sorge, wie sich der intensive Obstanbau im oberen Vinschgau ausdehnt und dadurch Bio-Betriebe gefährdet, Acker- und Viehbauern bedrängt und die Kulturlandschaft zum Nachteil der Region verändert.

Um einen Eindruck darüber zu gewinnen, wie die Bevölkerung den Entwicklungen im Obstbau gegenüber eingestellt ist, führte die Umweltschutzgruppe Vinschgau 2012 in der Gemeinde Mals eine repräsentative Studie durch. Ergebnis der Studie war, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung die Ausbreitung des intensiven Obstanbaus

ablehnt und zwar in erster Linie wegen des Pestizideinsatzes.

Der Werdegang

Angesichts der durch die Erhebung dokumentierten breiten Willensbekundung der Bevölkerung gegen die zunehmende Ausbreitung des chemieintensiven Obstanbaus regte die Umweltschutz-

gruppe Vinschgau die Bildung eines Promotorenkomitees für eine Volksabstimmung an. Parallel zu dieser Initiative setzten sich Vertreter/innen der Initiative für mehr Demokratie für eine Verbesserung der Mitbestimmungsrechte in der Gemeinde Mals ein. Dem Synergieeffekt dieser beiden Initiativen ist es zu verdanken, dass jetzt eine verbindliche Volksabstimmung (bei einem Quorum von 20%) abgehalten werden kann.

Die erste Eingabe

Der erste vom Promotorenkomitee eingereichte Antrag auf Volksabstimmung wurde von der zuständigen Kommission für Abstimmungen im Frühjahr 2013 abgelehnt. Die Kommission hat die Ablehnung mit Argumenten begründet, die vom Promotorenkomitee in keiner Weise nachvollzogen werden konnten. Auch hat die Kommission für Abstim-



Mahnwache am Tartscher Bühel

mungen gravierende formelle Fehler begangen, so wurde z. B. der Promotorenvertreter nicht wie vorgesehen von der Kommission angehört. Dennoch wollte man nicht den langwierigen Rekursweg beschreiten und entschied sich für die Stellung eines neuen Antrages.

Die zweite Eingabe

Dieser zweite Antrag wurde von 72 Personen unterzeichnet und Ende August 2013 von der zuständigen Kommission, die in der Zwischenzeit eine personelle Veränderung erfahren hatte, genehmigt.

Am 20. Januar 2014 schaffte der Malser Gemeinderat jene Sperrfristen ab, die eine Volksabstimmung - ja selbst die Sammlung von Unterschriften - so gut wie unmöglich machten. Somit ist nun der Weg für die weitere Amtshandlung frei. Der Zeitrahmen für die Unterschriftensammlung beträgt 90 Tage. Ab 12. Februar 2014 wurde damit auf Gemeindeebene begonnen und schon nach drei Wochen die nötigen 300 beglaubigten Unterschriften erreicht, nach sechs Wochen bereits 500. Bis Ende des Monats kann noch unterschrieben werden, dann muss das „Promotorenkomitee“ die Unterschriften zeitgerecht in der Malser Gemeinde abgeben. Nach Kontrolle der Richtigkeit durch die Gemeindebehörde setzt der Bürgermeister das Datum der Volksabstimmung fest.

Der Abstimmungstext

Sind Sie DAFÜR, dass in der Satzung der Gemeinde Mals folgender Artikel eingefügt wird: „Das Vorsorgeprinzip zum Schutz der Gesundheit besagt, dass sämtliche Maßnahmen getroffen werden, die eine Gefährdung der Gesundheit von Mensch und Tier vermeiden helfen. Als besondere Zielsetzung der Gemeinde Mals wird deshalb der vorsorgliche Schutz der Gesundheit von Gemeindebürgern und Gästen, ein nachhaltiger Umgang mit Natur und Gewässern sowie die gleichberechtigte, unbeschadete Ausübung verschiedener Wirtschaftsformen auf dem Gemeindegebiet verfolgt. Um dies zu gewährleisten, wird auf dem Malser Gemeindegebiet der Einsatz biologisch abbaubarer Pflanzenschutzmittel gefördert. Mit nachfolgender Verordnung wird diese Bestimmung im Detail umgesetzt. Unabhängig von dieser ist der Einsatz sehr giftiger, giftiger, gesundheitsschädlicher und umweltschädlicher chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel und Herbizide auf dem Gemeindegebiet nicht zugelassen. Für die Umsetzung und Einhaltung des Volksentscheides sorgt die Gemeindeverwaltung.“



Für und Wider

Die zuständigen Politiker stützen die bisherige Agrarentwicklung und argumentieren, dass unnötig Ängste geschürt, die Bevölkerung verunsichert und Unwahrheiten verbreitet würden. Auch wird die Abhaltung der Volksabstimmung als „falscher Weg“ bezeichnet. Fakt ist, dass das Problem des Pestizideinsatzes von der lokalen Politik verleugnet wird. Die Interessen einer starken Lobby haben offensichtlich mehr Gewicht als die Gesundheit der Menschen und die Unversehrtheit von Natur und Umwelt. Was bleibt da den Bürgern und Bürgerinnen Anderes übrig, als ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und über die Gestaltung ihres Lebensraumes selbst zu entscheiden?

Die Malser Bürgerinnen und Bürger haben den Mut dazu!

EVA PRANTL
UMWELTSCHUTZGRUPPE VINSCHGAU

umweltvinschgau.wordpress.com

Ökologiepreis Vinschgau

„Lichter soll man nicht verdecken oder unter den Tisch stellen“ ... im Sinne dieses biblischen Gleichnisses setzt sich der Ökologiepreis Vinschgau zum Ziel, ökologisch Gutes und Gelungenes für die breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Dass es im Vinschgau eine Vielzahl beispielhafter Unternehmungen gibt, beweist die Tatsache, dass für den diesjährigen Ökologiepreis sechs Bewerbungen eingereicht wurden. Für die Organisatoren des Preises ist es jedes Mal eine erfreuliche und spannende Aufgabe, Einzelpersonen, Betriebe, Gruppen oder Einrichtungen kennenzulernen, die konkrete und wertvolle Vorarbeit für uns alle leisten. Natur schonende Initiativen sind eine zeitgemäße Antwort auf die immer aktueller werdende Herausforderung, ökologisch vernünftig zu handeln und zu wirtschaften. Einerseits gilt es, Rohstoffe und Energie überlegt und mit äußerster Sparsamkeit einzusetzen, andererseits Abfall und Verunreinigungen schrittweise zu reduzieren.

Zum Einreichertermin Ende September lagen der Jury schließlich folgende sechs Anträge vor:

- Familie Holzer für ihre Pionierarbeit in den Bereichen Bio-Produkte und Natur-Baustoffhandel - Schlanders/Prad
- Paul Gruber mit seiner Initiative Wildbienenpflege - Mals
- Mittelschulmensa Schlanders für die Verwendung biologisch-regionaler Lebensmittel
- Hofbäckerei Folie mit biologischem Getreideanbau, Getreideverarbeitung und Bio-Backwaren - Prad
- „Schlanderser Tafel“ für den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln
- Familie Gurschler für den ökologischen

Wiederaufbau der Hofstelle und den Bioanbau - Prad/Lichtenberg

Nach eingehender Beurteilung wurden zwei Erstplatzierte ermittelt und am 12. Dezember 2013 bei einer öffentlichen Feier in Schlanders geehrt:

- Die beiden Preisträger „**Schlanderser Tafel**“ und **Familie Gurschler** teilten sich das Preisgeld von 2.000 €, seit nunmehr 10 Jahren gestiftet von den Promotoren Vinschgauer AVS-Sektionen, Bund Alternativer Anbauer, Bioland Südtirol, Bio-Vinschgau, Ethical Banking-Raika Prad sowie Umweltschutzgruppe Vinschgau.

Die Gewinner des Ökologiepreises 2013 überzeugten:



Von links: Familie Gurschler - Marion mit Katharina, Harald, Rita und Alois; nicht im Bild Johannes

- im Fall der **Familie Gurschler** zu ihrem Mut, eine verlassene Hofstelle auf 1250 Meter Meereshöhe in der Gemeinde Glurns/Lichtenberg mit ausschließlich hochwertigen ökologischen Materialien neu zu errichten, biologisch und auf Sortenvielfalt achtend zu bewirtschaften



Von links: Kurt Guffler, Inge Dietl, Isabella Tumler, Renate Holzner, Monika Wielander Habicher, Rosmarie Holzner, Marianne Pircher, Helga Wielander

und so mit jenem Leben zu erfüllen, das weitgehend als zukunftsfähig und nachhaltig bewertet werden kann.

- im Fall der „**Tafel**“-Initiative durch die zeitgemäße Reaktion auf die ökologische und wirtschaftlich-soziale Krise und dem daraus folgenden Imperativ zum Sparen und achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. Dreimal pro Woche werden in Schlanders an zirka 150 bedürftigen Personen Lebensmittel, die nahe dem Verfallsdatum von den Geschäften für den Abfall aussortiert worden sind, verteilt;

In den bisherigen Editionen ging der Preis an jeweils unterschiedliche Tätigkeitsbereiche, was wiederum unter Beweis stellt, dass ökologisch vernünftiges Handeln in allen Wirtschaftsbereichen und Lebenssituationen Ausdruck findet.

Nach wie vor gilt es, umweltschädigende Tätigkeiten zu erkennen und kritisch aufzuzeigen. In unser aller Interesse jedoch liegt auch der darauffolgende Schritt: die Überwindung solcher „Umweltsünden“ durch entgegengesetzte, praktikable Initiativen. Um deren Nachahmung und öffentliche Anerkennung geht es dem Ökologiepreis Vinschgau mit seinen Trägervereinen. So sind die Preisverleihungen jedes Mal ein mehr als berechtigter Grund zum Feiern!

JOSEF GRUBER – MALS
INITIATOR DES
ÖKOLOGIEPREISES VINSCHGAU

Bisherige Preisträger

- 2003 Bio-Hotel Panorama/Mals
- 2005 Lebenswerk Karl Graiss/Morter
- 2007 Projekt „Prader Sand“ der Abteilung Wasserbauten/ Aut. Prov. BZ
- 2009 „Reinverbund Soligno“ des Herbert Niederfriniger/Eyrs
- 2011 ex equo Energie-Strohhaus Familie Fliri+Aschoff/Langtaufers sowie Projekt Sortenvielfalt Familie Bernhard/Burgeis

Natur und Schöpfung an einem Filmabend

Am 22. Jänner 2014 wurden im Filmclub Bozen in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz zwei Filme gezeigt, die beide in unterschiedlicher Weise und sehr eindringlich auf die Bedeutung des Naturschutzes hinweisen.

Mensch und Schöpfung

Die Idee zum Streifen „Der Mensch - Hüter der Schöpfung“ entstand bereits unter Bischof Karl Golser, das Institut „De Pace Fidei“ hat die Produktion ermöglicht. Umweltschutz und soziale Verantwortung liegen eng beieinander. Die Kirche greift nun - endlich - in unmissverständlichen Texten und beeindruckenden Bildern das Thema Umweltschutz auf und verknüpft es mit der christlichen Botschaft der Nächstenliebe. Durch Raubbau an der Natur und verschwenderischen Umgang mit den Ressourcen wird nicht nur unser Lebensraum unwiederbringlich zerstört, diese Zerstörungen wirken sich auch fatal auf die Gesellschaft aus. Weltweit klappt die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr auseinander. Unser sogenannter Wohlstand beruht größtenteils auf dem sorg-

losen Umgang mit der Natur nicht nur vor unserer Haustür, sondern in besonderer Weise auch in den Entwicklungsländern. Die Umweltfrage ist immer auch eine Frage der Gerechtigkeit. Der Film mahnt zur Schöpfungsverantwortung: Ein rück-sichtsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt bedeutet gleichzeitig ein respektvoller Umgang mit dem Menschen neben mir. Es bleibt zu hoffen, dass die Kirche den Umweltschutz künftig als neuen Mittelpunkt der christlichen Botschaft der Nächstenliebe verkündet.

Artenvielfalt in den Auen

Der Dokumentarfilm „Auenlandschaften in Südtirol - die Ahrauen und ihre Artenvielfalt“, initiiert und koordiniert vom Verein Naturtreff Eisvogel und produziert von Hubert Schönegger/geosfilm, hat uns in hochwertigen Filmaufnahmen vor Augen geführt, wofür sich Naturschutz lohnt und immer von Neuem einzufordern ist! Der Film zeigt in einzigartigen



Stellten sich den Fragen des Publikums: von links Reinhard Demetz, don Paolo Renner, Julian Pramstaller, Klaus Graber und Andreas Riedl

Bildern liebevoll und in achtsamer Weise die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die Besonderheiten unserer letzten Auwälder, einer faszinierenden Naturlandschaft, die es gilt für künftige Generationen zu erhalten. Wichtige Themen wie der Hochwasser- und Naturschutz kommen ebenfalls zur Sprache. Das ehrgeizige Projekt des Vereins Naturtreff Eisvogel ist äußerst gut gelungen; das besondere Anliegen, auch junge Menschen für die Belange der Natur zu begeistern, kann durch die ansprechenden und teilweise berührenden Bilder und Texte sicher gelingen - ganz unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“. Klaus Graber, der Präsident des Vereins Naturtreff Eisvogel ist sich sicher: „Es gibt sie noch. Die kleinen Paradiese inmitten einer von der Zivilisation gebändigten Landschaft. Artenreiche Auenlandschaften, die in ihrer Vielfalt und Dynamik tropischen Regenwäldern nahe kommen.“

ELISABETH LADINSER

DVD erhältlich

- bei Naturtreff Eisvogel/Klaus Graber, info@eisvogel.it oder 348 2425552
- bei De Pace Fidei/Reinhard Demetz, depacefidei@hs-itb.it



Junge Stimmen

Neue Perspektiven für die Alpen

„Um die Bedürfnisse der Alpenbewohner/innen zu verstehen, ist es notwendig, auch die Sicht junger Menschen zu berücksichtigen,“ äußert Sara Cattani und bringt auf den Punkt, was die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA mit ihrem Engagement im Bereich Jugend erreichen möchte. Wo stehen die Alpen in Sachen Jugendbeteiligung? Wo besteht Handlungsbedarf? Der Bericht «Jugendbeteiligung in den Alpen» der CIPRA gibt Aufschluss. Außerdem wurde mit der Gründung eines CIPRA-Jugendbeirats ein konkreter Schritt gemacht.

Der Jugendbeirat stellt sich vor

Die Mitglieder des Jugendbeirats setzen sich mit Themen auseinander, die aus ihrer Sicht wichtig sind. Als erstes haben sie sich Mobilität vorgenommen. Sie arbeiten hierfür mit den sieben nationalen CIPRA-Vertretungen in den Alpenländern und mit weiteren Jugendlichen zusammen.

Wichtige Werte

– **Partizipation:** Alle jungen Menschen haben das Recht sich lokal, national und

international bei Entscheidungen, die ihr Leben beeinflussen, und bei Themen, an die sie glauben, zu beteiligen.

- **Gleichheit:** Wir fördern die Gleichheit bei jungen Menschen – Jede und Jeder wird bei uns gleich wertgeschätzt.
- **Vielfältigkeit:** Junge Menschen sind unterschiedlich – mit verschiedenen Bedürfnissen und Meinungen. Diese Tatsache wird anerkannt und hochgelebt.
- **Anerkennung:** Junge Menschen werden für die positiven Beiträge, die sie für die Gesellschaft leisten, gewürdigt – heute und in Zukunft.

Mehr Information zur CIPRA-Jugend und der CIPRA-Bericht zum Downloaden auf <http://www.cipra.org/de>

CIPRA Jugend - Kontakt
Nicoletta Piersantelli, CIPRA International-Projektleitung Jugend, Tel. +423 2375310,
nicoletta.piersantelli@cipra.org
Isabella Hilber (A), Jugendbeirat-Mediensprecherin, +43 67 64436037,
isabella.hilber@chello.at



LANDART - PROJEKTE AUS NATURMATERIALIEN

vom 12. bis 31. Mai im Altenburger Wald zu verwirklichen. Eingeladen sind Künstler/innen, Familien, Schulklassen, Interessierte... Anmeldung und Infos: Klara Kofler, Tel. 3290254275
Die Eröffnung und Prämierung der besten Werke erfolgt am **31. Mai 2014 beim WALDTAG in Altenburg der Umweltgruppe Kaltern.**



TAGE DER NACHHALTIGKEIT „THINK MORE ABOUT“ Motto 2014 "Die Kunst des Wandels"

15. bis 17. Mai in Brixen und Neustift mit über 30 Referent/innen aus dem In- und Ausland
Information und Anmeldung:
Tel. +39 0472 835588
www.thinkmoreabout.com



15. SÜDTIROLER TAG DER ARTENVIelfALT

am 28.06.2014 mit Untersuchungsgebiet Nonsberg und Mendelgruppe im Bereich St. Felix/Tretsee.
Organisation: Naturmuseum Südtirol, Anmeldung bis 31. Mai an thomas.wilhelm@naturmuseum.it



Fotomeisterschaft 2014 zum Thema ENERGIE – IM EINKLANG MIT DER NATUR!

Letzter Einsendetermin: 15. September 2014
Kontakt:
NFI- Naturfreunde Internationale
Eva Mayer - eva.mayer@nf-int.org
A-1150 Wien, Diefenbachgasse 36/ Top 9, Tel. +43 (0)1 8923877

Information und Unterlagen zum Downloaden auf www.nf-int.org/fotomeisterschaft2014

TERMINE

AVS – ALPENVEREIN SÜDTIROL

Tel. 0471 978141, office@alpenverein.it, www.alpenverein.it
– 05.07.2014 **Botanische Wanderung im Passeiertal**
– 12.-13.07.2014 **Naturfotografie – Blumen und Landschaft** in den Pfunderer Bergen rund um die Brixner Hütte
– 24.08.2014 **Auf den Spuren der Braunbären** bei einer Bergwanderung im Gebiet Deutschnonsberg/Ulten. In Kooperation mit dem Amt für Jagd und Fischerei

SÜDTIROLER GESELLSCHAFT FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG (SGGF)

Tel. 04713 222159 oder 0471 678553, info@sggf.it, www.sggf.it
– 14.-15.06.2014 **Lehrfahrt zur Firma Sonnentor** bei Wien
– 29.06.2014 von 11 bis 17 Uhr **Pizzatag in Reinswald**

NATURTREFF EISVOGEL

348 2425552, info@eisvogel.it, www.eisvogel.it, [facebook.com/naturtreff.eisvogel](https://www.facebook.com/naturtreff.eisvogel)
– 11.05.2014 um 9.30 Uhr **Mit dem Fahrrad durch die Au** - Stegen/Sand in Taufers
– 17.05.2014 um 16 Uhr **Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche „Lebensraum Wiese“** mit Florian Reichegger und Klaus Graber
– 18.05.2014, 13-17 Uhr **Kräuterwanderung** mit Christine Waibl Aichner/Apothekerin in Sand in Taufers
– 14.06.2014, ab 17.00 Uhr **Grillfeier** im Flatschwaldle St. Georgen
– 21.06.2014 **Kennenlernen heimischer Schlangen und Amphibien** ab 16 Jahren mit Ivan Plasinger - in Zusammenarbeit mit AVS Sand in Taufers und Verein Herpeton
– 22.06.2014, 7.30-17 Uhr **Botanische Wanderung Gadertal** mit Norbert Scantamburlo und Ernst Girardi
– 28.06.2014, 8-20 Uhr **GEO-Tag der Artenvielfalt**
– 06.07.2014, 7.30-17 Uhr **Botanische Wanderung Pfunders** mit Ernst Girardi und Norbert Scantamburlo

– 12.07.2014, 14-17 Uhr **Naturkundliche Abendwanderung zum „Eiskeller“** mit Klaus Graber
– 02.-03.10.2014 **Zeltlager für Kinder und Jugendliche**
– 10.08.2014, 9-17 Uhr **Barfußwanderung bei Olang** mit Roald Heller, Deutschland
– 15.-17.08.2014 **Vier-Tagestör für Jugendliche ab 16 mit Zeltlager** mit Julian Pramstaller, Florian Reichegger und Klaus Graber

UMWELTGRUPPE KALTERN

0471 963632, info@umweltgruppe-kaltern.it, www.umweltgruppe-kaltern.it
– bis Mitte Oktober jeweils DO 9 bis 11, DI+FR 14.30 bis 18 Uhr **Kräutergarten** im Garten des Franziskanerklosters
– 17.05.2014 nachmittags **„Der Tappeinerweg bei Meran“** (mit Kräutergarten)
– 24.05.2014 von 14 bis 18 Uhr **Kurs „Kochen mit Wildkräutern“**: Kräutersammeln und Kochen mit Margherita Decarli/Castelfondo
– 31.05.2014 von 10 bis 17 Uhr **Waldtag mit Landart** gemeinsam mit mehreren Vereinen und Verbänden (Ausweichtermin: Montag, 2. Juni/Staatsfeiertag)
– 01.06.2014 ganztägig **Botanische Wanderung von Meransen zu den Seefeldseen** mit Georg Aichner/Tiers
– 04.06.2014 von 16 bis 18.30 Uhr **Kräuterzauber(er) und Kräuterhexen** - Spaß beim Basteln und Zubereiten von Kräuterspezialitäten im Kräutergarten
– 07.06.2014 nachmittags **Offene Gartenpforte** bei Lisi Atz/Kaltern
– 11.06.2014 von 19.30 bis 22 Uhr **Ölanszüge mit Gewürz- und Heilkräutern** mit Karin Weissensteiner im Vereinsraum, Altes Spital/2. Stock
– 15.06.2014 ganztägig **„Blütenpracht auf der Sonnenterrasse des Münstertales“** mit Wanderführer Reto Wiesler
– 21.06.2014 nachmittags **Rundwanderung am unteren Malser Waalweg** mit Wildkräuter-Tipps von Albert Pizzulli
– 05.07.2014 ganztägig **Botanische Wanderung rund um den Pufletsch** mit den Orchideenexperten Hans Madl und Georg

Aichner
– 07.07.2014 von 16 bis 18.30 Uhr **Kräuterzauber(er) und Kräuterhexen** - Spaß beim Basteln und Zubereiten von Kräuterspezialitäten im Kräutergarten
– 09.07.2014 von 19.30 bis 22 Uhr **Tinkturen und Liköre herstellen** mit Karin Weissensteiner
– 10.07.2014 von 19 bis 22 Uhr **Stand am Marktplatz** beim Langen Donnerstag
– 26.07.2014 von 14 bis 18 Uhr **Kurs „Papiererschöpfen mit unterschiedlichen Pflanzenfasern“** mit Maria Egger, St. Walburg/Ultental
– 27.07.2014 ganztägig **Wanderung im Nonstal von Don über San Romedio nach San Zeno** gemeinsam mit dem Verein „Amici della Terra – Alta Val di Non“
– 02.bis 03.08.2014 **Besichtigungen Raritätengärtnerei Tremli und Landesgartenschau Deggendorf „Donaugartenschau“**
– 04.08.2014 von 16 bis 18.30 Uhr **Kräuterzauber(er) und Kräuterhexen** - Spaß beim Basteln und Zubereiten von Kräuterspezialitäten im Kräutergarten

UMWELTGRUPPE OLANG

Mail: f.hofer@virgilio.it
– Juli 2014 **Familienausflug mit Zug/Fahrrad** in Zusammenarbeit mit dem KFS

UMWELTSCHUTZGRUPPE TERLAN

Kontakt: Reinhold Haller, 338 5008924, info@umwelt-terlan.org, www.facebook.com/umwelt-terlan
– 07.05.2014 um 20 Uhr **Monatstreffen** in der Bar Meitinger-Terlan
– 10.05.2014 **Jahrgangsbaum der 2013-Neugeborenen**
– 04.06.2014 um 20 Uhr **Monatstreffen** in der Bar Meitinger-Terlan
– 03.09.2014 um 20 Uhr **Monatstreffen** in der Bar Meitinger-Terlan



Foto: Youth Participation in the Alps, CIPRA

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
I-39100 Bozen (BZ), Kornplatz 10
Tel. +39 0471 973 700, Fax +39 0471 976 755
info@umwelt.bz.it, Steuernr. 94005310217
Redaktion: Andreas Riedl, Griseldis Dietl
Verantwortliche Direktorin: Michaela Falkensteiner
Grafische Gestaltung: Alessandra Stefanut
Druck: Karo Druck, Frangart

Das „Naturschutzblatt“ erscheint dreimal jährlich, Gericht Bozen, Dekret Nr. 7 vom 23.5.1985. Artikel, die mit dem Autorennamen versehen sind, geben nicht immer die Meinung des Dachverbandes wieder.



Dachverband - regionale Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA

MITGLIEDSVEREINE

- Alpenverein Südtirol
- Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol
- Baubiologie Südtirol
- Bund Alternativer Anbauer
- Heimatpflegeverband Südtirol
- Lia per Natura y Usanzas
- Naturtreff Eisvogel
- Plattform Pro Pustertal
- Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung
- Südtiroler HochschülerInnenschaft
- Touristenverein „Die Naturfreunde“ Meran
- Umweltschutzgruppe Vinschgau

DRUCK

Diese Publikation wurde auf 100%-Umweltpapier und klimaneutral gedruckt. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz unterstützt den Ausgleich der CO₂-Emissionen, welche bei der Papierherstellung und beim Druck entstanden sind, durch einen Beitrag an zertifizierten Klimaschutzprojekten.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 10846-1404-1005

www.umwelt.bz.it





AKTION „MITGLIED WIRBT MITGLIED“

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz setzt sich im Interesse Aller für die Erhaltung eines natürlichen Lebensraumes und für eine gesunde Umwelt ein.

Zur Zeit verzeichnet der Dachverband für Natur- und Umweltschutz an die **1.700 Einzelmitglieder**. Dazu kommen **12 Mitgliedsvereine** und **14 Ortsgruppen**. Die Verbandsstruktur steht also auf recht soliden Säulen. Und dennoch ... sowohl finanziell als auch ideologisch gesehen könnte der Dachverband durchaus noch mehr Mitglieder gebrauchen, denn das würde unser Verhandlungspotential mit Politikern, Behörden und verschiedenen Interessengruppen ungemein stärken.

Unsere Mitglieder sind unsere Lobby, sie verleihen unserer Arbeit mehr Gewicht. Wenn es nun jedem Dachverbandsmitglied gelänge, ein neues Mitglied anzuwerben, dann wären wir bald doppelt so stark! Daher unser Appell: Reden Sie mit Ihren Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten, erzählen Sie ihnen von unserer Arbeit. Mundpropaganda ist noch immer die beste Werbung!

Mitgliedsbeitrag

20 Euro für Einzelmitglieder
5 Euro für Jugendmitglieder < 26 Jahre

ab 30 Euro für fördernde Mitglieder
Den Mitgliedsbeitrag können Sie einzahlen

- über die örtliche Umweltgruppe
- im Büro des Dachverbandes
- über eine der untenstehenden Bankverbindungen

Spenden steuerlich absetzbar

Spenden an den Dachverband für Natur- und Umweltschutz sind von der Einkommenssteuer abziehbar. Die Zahlung muss über die Bank erfolgen. Wir stellen Ihnen dazu die Spendenquittung aus.

Ihre Vorteile als Mitglied des Dachverbandes

- die Verbandszeitung **Naturschutzblatt** dreimal/Jahr kostenlos per Post ins Haus
- Preisvorteile bei unseren zahlreichen Kooperationspartnern

Raika Bozen	BIC RZSBIT21003	IBAN IT 84B 08081 11600 000300029092
Sparkasse	BIC CRBZIT2B001	IBAN IT 07T 06045 11601 000000298000
Volksbank	BIC BPAAIT2B050	IBAN IT 38J 05856 11601 050570123272

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied des Dachverbandes werden:

- Einzelmitglied (20 Euro)
- Jugendmitglied < 26 Jahre (5 Euro) - Geburtsjahr angeben
- Fördermitglied (ab 30 Euro), Betrag:

.....
Vorname Nachname

.....
Geburtsdatum Beruf

.....
Straße Hausnummer

.....
PLZ Ort

.....
E-Mail

Ich bin bereits Mitglied folgendes Vereines bzw. folgender Umweltgruppe:

.....

.....
Datum Unterschrift (unter 16 Jahren Unterschrift der Eltern)

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Dachverband im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr. 196/2003 Art. 7, Abs. 1 über die Verwendung meiner Daten erhalte kann.



An den
Dachverband für Natur- und
Umweltschutz in Südtirol
Kornplatz 10
39100 BOZEN (BZ)

5%

Ihrer Einkommens- steuer auch für IHRE Umwelt!

Steuernummer des Dachverbandes
für Natur- und Umweltschutz

94005310217